

Externe Evaluation

Wirtschaftsfachoberschule

„Franz Kafka“ Meran

Schuljahr 2023/2024

Rückmeldebericht

Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem

Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Dreijahresplan des Bildungsangebotes	10
Curricula	11
Unterlagen zur Bewertung	11
Weiteres	12
Planungsgespräch	13
Hinweise zum Lesen der Befragungsergebnisse	14
Schulspezifische Ergebnisse der Online-Befragung	18
Wirtschaftsfachoberschule	19
Online-Befragung	19
Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung	35
Ankerfragen	36
Interviews	39
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	56

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 29.08.23 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	<p>Das Qualitätskonzept ist im Dreijahresplan (Teil A) Kapitel 1 „Qualitätssicherung und Schulentwicklung“ verankert. Gleich zu Beginn wird auf den Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol verwiesen; außerdem werden anhand einer Abbildung zum Kernbereich <i>Lehren und Lernen</i> (Unterricht, Klassenklima) verschiedene Bereiche genannt, anhand derer an der WFO Meran Qualität gesichert und Schule weiterentwickelt wird (Führung der Schule; Ressourcenbewirtschaftung; Kundenorientierung; Mitarbeiterorientierung; Zusammenarbeit mit Wirtschaft/Behörden, Institutionen und anderen Schulen; Verwaltungsbetrieb; Zusammenarbeit mit Eltern/Elternarbeit; schulische Infrastruktur). Weiters gibt es Hinweise zu allgemeinen Grundsätzen der schulinternen Evaluation; unter anderem wird auf die Wichtigkeit der Verzahnung zwischen interner und externer Evaluation sowie auf die Erwartungshaltung von Seiten der Schulgemeinschaft hingewiesen. Im Qualitätskonzept folgen eine Definition zum Qualitätsbegriff im engeren Sinne als „Schulqualität“, zu den Evaluationsinstrumenten, zu den Qualitätsstandards und zur Vorgangsweise bei Evaluationen sowie allgemeine Hinweise zu den Zielsetzungen im Dreijahresplan. Abschließend werden verschiedene Qualitätszertifikate und Audits genannt (zum Beispiel Gütesiegel „Entrepreneurship-Schule Level 2“).</p> <p>Im Kapitel <i>Planung und Evaluation der Unterrichts- und Erziehungstätigkeit</i> werden je nach Gremium verschiedenen Evaluationsvorhaben im Laufe des Schuljahres</p>

	<p>festgehalten: Im zweiten Semester erfolgt in den Plenarsitzungen eine Zwischenevaluation der Umsetzung des Dreijahresplans mit vorwiegend pädagogischen didaktischen Themen; auch die Auswahl der Lehrmittel erfolgt ausgehend von durchgeführten Evaluationen.</p> <p>Bei Klassenratssitzungen wird der Teil C des Dreijahresplans zu Schulbeginn erstellt; weiters gibt es Sitzungen zur Evaluation des Unterrichts. In den Fachgruppensitzungen wird der Fachunterricht evaluiert und Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung getroffen; auch kollegiale Hospitationen finden statt. Verschiedene Arbeitsgruppen befassen sich mit den strategischen Zielen und deren Umsetzung laut Dreijahresplan. Am Ende des Schuljahres erstellt jede Lehrperson einen Evaluationsbericht (Selbstevaluation über die Umsetzung des Fachcurriculums, auch in Form eines Fragebogens zur Zielerreichung im Kernbereich <i>Lehren und Lernen</i>). Diese Vorgehensweise ist auch im Teil B des Dreijahresplans verankert (siehe Leitziel 2.1 <i>Wir sichern laufend Unterrichts- und Schulqualität.</i>) Im Kapitel 4 finden sich auf Seite 64 eine Reihe von Qualitätskriterien für die Verwaltung samt Indikatoren.</p> <p>Insgesamt lässt sich feststellen, dass eine Konkretisierung der Initiativen zur Qualitätssicherung ausgehend vom Teil A auch in den Teilen B und C des Dreijahresplans vorliegt.</p>
<p>Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes</p>	<p>Das Qualitätskonzept ist in seiner Gesamtheit vollständig.</p>
<p>Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung</p>	<p>Eine allgemeine Klärung von Prozessen und Abläufen ist im Dreijahresplan (Teil A) enthalten. Eine Operationalisierung erfolgt sowohl im Teil B als auch im Teil C des Dreijahresplans.</p>
<p>Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes</p>	<p>Das Qualitätskonzept ist im Dreijahresplan (Teil A) enthalten, welcher vollumfänglich auf der Homepage der Schule einsehbar ist.</p>

<p>Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung</p>	<p>Aus dem Organigramm der Schule geht hervor, dass es einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin als Qualitätsbeauftragte/n an der Schule gibt. Außerdem wird im Teil C des Dreijahresplans eine Person als Koordinator für den Bereich Evaluation namhaft gemacht, welche mit verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien zusammenarbeitet und verschiedenen Evaluationsvorhaben koordiniert bzw. auch Treffen der Arbeitsgruppe Evaluation organisiert.</p>
<p>Umgang mit der externen Evaluation</p>	
<p>Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation</p>	<p>Aus den vorgelegten Unterlagen ist ersichtlich, dass eine umfangreiche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation stattgefunden hat (Dokument: Analyse Externe Evaluation, mit den wichtigsten gesetzten Maßnahmen). Insbesondere werden kritische Stellen bzw. wichtige Handlungsfelder definiert und gezielte Maßnahmen aufgelistet, welche in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 umgesetzt wurden. Hierbei gilt es festzustellen, dass zum Beispiel eine Befragung der Absolventen und Absolventinnen im Anschluss nach der externen Evaluation durchgeführt wurde, um das Thema „Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam“ weiter zu vertiefen.</p>
<p>Interne Evaluation</p>	
<p>Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation</p>	<p>Eine Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation wird in der jährlichen „Zusammenfassung der internen Evaluation“ (Bericht der beauftragten Person für Evaluation) ist beispielsweise an der vorher genannten Absolventinnenbefragung belegt.</p>
<p>Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens</p>	<p>Ein ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens ist gegeben.</p>
<p>Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation</p>	<p>Die Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) werden in der internen Evaluation regelmäßig berücksichtigt, dokumentiert und nachvollziehbar dargelegt, unter anderem in Protokollen von Plenarsitzungen, Arbeitsgruppen oder</p>

	im zusammenfassenden Bericht der Arbeitsgruppe für Evaluation. Hierbei gilt es festzuhalten, dass zu den festgelegten Zielen regelmäßig Zwischenevaluationen durchgeführt werden.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Es lässt sich über die Jahre ein Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft bei den durchgeführten Evaluationen feststellen.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Folgende Evaluationsinstrumente sind beispielsweise zum Einsatz gekommen: Moodle, IQES-Fragebögen, mündliche Befragungen anhand eines selbst erstellten Fragebogens, Microsoft Forms.
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Datengrundlage kann nach Sichtung der Rücklaufquoten der durchgeführten Befragungen als ausreichend bezeichnet werden.
Korrekturer Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Großteils kann von einem korrekten Umgang mit den Daten durch die Wahrung der Anonymität ausgegangen werden.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation und Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	In den vergangenen Jahren wurden Zwischenevaluationen zu den Zielen des Dreijahresplans mit anschließender Analyse und Kommunikation der Ergebnisse samt Ausarbeitung der Maßnahmen durchgeführt. Verschiedene Vorhaben werden im Verlauf des Schuljahres terminlich festgehalten und dokumentiert. Aus der vorgelegten Dokumentation gehen eine umfangreiche Schlussfolgerung und Ableitung von Maßnahmen hervor.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Abgeleitete Maßnahmen sind im Dreijahresplan der Schule festgehalten, demnach ist eine Kommunikation nach innen und nach außen gewährleistet.
Qualitätszirkel	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszirkels im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Anhand der vorgelegten Unterlagen ist ein Qualitätszirkel im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation ersichtlich und ausführlich über die Jahre dokumentiert. Die Ergebnisse der Absolventen und

	Absolventinnenbefragung werden jährlich durchgeführt und die Ergebnisse fließen in die Erarbeitung des Dreijahresplans ein.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	An der Schule werden die vertiefte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen sowie die aus den Daten gezogenen Schlussfolgerungen dokumentiert. An der Wirtschaftsfachoberschule ist es gängige Praxis Daten und Informationen zusätzlich grafisch aufzuarbeiten.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	

Ergebnisse der Lernstandserhebungen					
Zeitraum	2022	2021	2020	2019	
Italienisch	Klassenstufe	2. Klassen			
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	kein signifikanter Unterschied	/	/	/
Mathematik	Klassenstufe	2. Klassen			
	Mittelwert der Schule (erreichte Punkte in %)	196,8	/	/	211,3
	Landesmittelwert (erreichte Punkte in %)	191	/	/	205,2
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	kein signifikanter Unterschied	/	/	kein signifikanter Unterschied
	Klassenstufe	5. Klassen			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	218	208,1	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	217,3	195,4	/	/
Vergleich Schul- und Landesmittelwert	kein signifikanter Unterschied	kein signifikanter Unterschied	/	/	
Deutsch	Klassenstufe	5. Klasse ab Schuljahr 2022/23			
	Mittelwert der Schule (erreichte Punkte in %)	/	/	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	/	/	/	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	/	/	/	/
Englisch	Klassenstufe und Kompetenzbereich	5. Klassen MS (English reading)			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	226	durchgeführt	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	224,9	203,8	/	/
	Vergleich Schul- und Landesmittelwert	kein signifikanter Unterschied	signifikant über dem Landesmittel	/	/
	Klassenstufe und Kompetenzbereich	5. Klassen MS (English listening)			
	Mittelwert der Schule (Punkte)	239,3	240	/	/
	Landesmittelwert für die Schultypologie (Punkte)	236,9	218,4	/	/
Vergleich Schul- und Landesmittelwert	signifikant über dem Landesmittel	signifikant über dem Landesmittel	/	/	

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresplan ist gemäß den Hinweisen des Rundschreibens 24/2016 in die Teile A, B und C gegliedert. Er ist übersichtlich gestaltet und erlaubt in Teil A mithilfe eines Inhaltsverzeichnisses eine rasche Orientierung und Navigation. Zu Beginn des Dokuments sind Richtlinien des Direktors zur Erarbeitung des Dreijahresplan des Bildungsangebotes für den Zeitraum 2020/21 bis 2022/23 zu lesen. Aus diesen geht hervor, dass unter anderem für die Erstellung die Ergebnisse der internen und externen Evaluation der Schule und die Ergebnisse der Analysen der Lernstandserhebungen sowie die Berichte der Maturapräsidenten und Maturapräsidentinnen berücksichtigt wurden (siehe Seite 3 ff., Dreijahresplan Teil A). Zusätzlich zu organisatorischen Vorgaben werden auch pädagogische Richtlinien im Sinne eines Leitbildes samt Zielen beschrieben. Der **Teil A des Dreijahresplans** enthält eine Beschreibung des Bildungsangebotes mit den jeweiligen Profilen samt Stundentafeln und Angabe von Kompetenzbereichen sowie Arbeitsfeldern, Hinweise zur Bewertung, deren pädagogische bzw. gesetzliche Grundlagen und andere Themen (Schulverwaltung, Mitbestimmungsgremien der Schule, Beziehungen der WFO zum Umfeld, schulische Infrastrukturen).

Im **Teil B des Dreijahresplans „So planen und entwickeln wir“** ist ein Qualitätssicherungsplan in tabellarischer Form enthalten. Zu jedem Leitziel gibt es eine Ausgangslage mit Maßnahmen zur Zielerreichung (insgesamt 12). Dazu gibt es jeweils exemplarisch Indikatoren, an denen eine Entwicklung erkennbar ist. Weiters wird im Zusammenhang mit jedem Leitziel auch die Wirksamkeit der Maßnahmen evaluiert und angegeben, welche Unterstützung in Form von Fortbildungen, Humanressourcen und struktureller Maßnahmen benötigt wird. Es wird darauf hingewiesen, dass die Daten der erhobenen Ausgangslage als internes Dokument für einen Soll-Ist-Vergleich und für die Evaluation verwendet werden.

Im **Teil C „So handeln wir“** finden sich verschiedene Anpassungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung samt Angabe der zuständigen Personen, Gremien oder Fachgruppen. Außerdem werden Aufgabenbereiche im Detail und bezogen auf alle im Teil B genannten Leitziele angeführt.

Folgende Schwerpunkte werden im aktuellen Teil C 2023/24 als „neu“ gekennzeichnet, obwohl sie bereits im Teil C 2022/23 als solche deklariert wurden:

- Kompetenztests in Italienisch und INVALSI Mathematik, Englisch, Analyse, Maßnahmen (Leitziel 2.1)
- Kompetenzorientierte Bewertung / Fachbezogene Bewertungskriterien (Leitziel 2.1)
- Visionen und Ziele für den neuen Dreijahresplan 2020/23 zur Wirtschaftsinformatik (Leitziel 7)
- Neue Ziele für den neuen Dreijahresplan 2023/26 und Umsetzungsvorschläge (Leitziel 10)

Den Bereich Evaluation betreffend werden im Arbeitsprogramm 2023/24 die bereits definierten Schwerpunkte weitergeführt:

- Planung und Durchführung der Zwischenevaluation und der Lernstandserhebungen (Invalsi) sowie die Auswertung und Analyse der Ergebnisse;
- Unterstützung von Arbeitsgruppen bei Evaluationsvorhaben;
- Absolventenbefragung.

Als neuer Punkt wird die Analyse der Schülerentwicklung und der Ersteinschreibungen hinzugefügt. Außerdem weist man auf die bevorstehende externe Evaluation hin.

Curricula

Die Schulcurricula für die einzelnen Fächer sind auf der Schulhomepage veröffentlicht und somit für alle Interessierte einsehbar. Sie geben die Zielkompetenzen der Abschlussklasse vor und definieren auch die jeweiligen Kompetenzen für die verschiedenen Biennien und Abschlussklassen. Der Kompetenzbegriff umfasst dabei neben den erworbenen Kenntnissen auch Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen. Die fächerübergreifenden Kompetenzen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ sind in einem eigenen Curriculum festgehalten. In jedem Fach gibt es drei Kompetenzstufen, Hinweise zur Bewertung (Dokumentation und Bewertungsgrundlage) sowie einen Methodenpool. Weiters wird vermerkt, zu welchen übergreifenden Kompetenzen im Unterricht Lernanlässe angeboten werden. Zusätzlich gibt es für jede einzelne Fachkompetenz die Unterscheidung in Fertigkeit, Kenntnisse, Inhalte Themenbereiche und Anmerkungen / Links / Querverweise zur Umsetzung im Unterricht. In den sprachlichen Fächern wird zwischen Kompetenzbereichen unterschieden und es werden auch methodisch didaktische Überlegungen angeführt.

Unterlagen zur Bewertung

Das **Bewertungskonzept** ist im Teil A des Dreijahresplans verankert (Kapitel 3, Seite 42ff). Es enthält Hinweise zu Unterrichtsmethoden, zu gesetzlichen Grundlagen der Bewertung, zur Gültigkeit des Schuljahres als Voraussetzung für die Schlussbewertung, zu Leistungskontrollen und deren Bewertung (Bewertungsrichtlinien), Bewertungsstufen der Zehntelbewertung, Kriterien für die Vergabe der Verhaltensnote, Anerkennung von außerschulischen Aktivitäten, Bewertung der fächerübergreifenden Angebote / Wahlfächer / Betriebspraktika, Kriterien für die Schlussbewertung, Schul- und Bildungsguthaben sowie Förder- und Stützmaßnahmen. Zusätzlich sind für einige Fächer die Bewertungskriterien auf der Homepage veröffentlicht; Gewichtungen der Einzelbewertungen sowie Kriterien und Hinweise zur Mitarbeit und gegebenenfalls zum Einsatz in der Übungsfirma sind darin enthalten. Im fächerübergreifenden Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ (siehe Curriculum) wird zwischen formativer Bewertung und summativer Bewertung

unterschieden. Im ersten Biennium wird der **fächerübergreifende Bereich „Gesellschaftliche Bildung“** nicht eigens bewertet, sondern fließt in die einzelnen Fachbewertungen mit ein. Im zweiten Biennium und in den Abschlussklassen wird der Bereich im zweiten Halbjahr mit einer Ziffernote bewertet. Die Bewertung im Wahlbereich erfolgt in Ziffernoten.

Das **Register** wird einheitlich digital geführt und weist alle gesetzlich relevanten Teile auf. Aus der Sichtung des Backups des digitalen Registers lässt sich feststellen, dass einzelne Lehrpersonen Kompetenzen anhand einer fünfstufigen Skala dokumentieren. Die Bewertungselemente für die Schlussbewertungen sind ausreichend und die Nachvollziehbarkeit der Bewertung bzw. der Endnote ist gegeben.

Weiteres

Die Schule legt eine umfangreiche Dokumentation zum schulischen Angebot „Entrepreneurship Education“ vor. Die Wirtschaftsfachoberschule Meran hat in diesem Zusammenhang die „Level II“ Zertifizierung als Entrepreneurship-Schule erreicht. Zielsetzung der Entrepreneurship Education ist es, den Schülern und Schülerinnen unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und ist als „Querschnittsqualifikation“ zu betrachten. In der Entrepreneurship-Bildung sind Maßnahmen zur Förderung des nachhaltigen und unternehmerischen Denkens, der Persönlichkeitsbildung und der Erziehung zu mündigen Bürgern und Bürgerinnen integrativer Bestandteil von Unterricht und Schulalltag. Der Unternehmergeist wird durch die Gestaltung der Schule gezielt gefördert. Dabei werden verschiedene Tätigkeiten abgehalten, wie etwa die Veranstaltung eines Entrepreneurship-Days, die Erkundung von Unternehmen und anderen Organisationen, Teilnahme an Ideenwettbewerben zu Geschäftsideen, Bildung von extracurricularen Arbeitsgemeinschaften, Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit u. v. a. m.

Ein umfangreicher Pressespiegel, der bis in das Jahr 2009 zurückreicht, belegt eine Vielzahl von Aktivitäten und Auszeichnungen der Schule.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 25.09.2023 an der Direktion der Wirtschaftsfachoberschule stattgefunden. Für die Schule hat daran Herr Direktor Piero di Benedetto, Qualitätsbeauftragter der Schule Herr Michael Perkmann und für das Sekretariat Frau Rebecca Santer; für die Landesevaluationsstelle haben Frau Patrizia Morosini und Herr Klaus Niederstätter teilgenommen.

In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

<p>① Dokumentenanalyse</p> <ul style="list-style-type: none">- Interne Evaluation- Dreijahresplan des Bildungsangebotes- Unterlagen zur Bewertung- Lernstandserhebungen- Weiteres	<p>② Online-Befragung mittels Fragebogen</p> <ul style="list-style-type: none">- der Eltern- der Lehrpersonen- der Schüler und Schülerinnen
<p>③ Interviews mit</p> <ul style="list-style-type: none">- Eltern- Lehrpersonen- Schülern / Schülerinnen	<p>④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation</p> <ul style="list-style-type: none">- mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am 09.11. und 10.11.2023 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 16.01.2024
- an das Lehrerkollegium am 29.01.2024

Hinweise zum Lesen der Befragungsergebnisse

Im Rahmen der Online-Befragung werden die Schüler und Schülerinnen (ab der 3. Klasse der Grundschule), die Lehrpersonen und die Eltern befragt. Die Fragestellungen zu Schule und Unterricht sind aus dem gesetzlich verankerten Qualitätsrahmen abgeleitet und lassen sich den Bereichen des Referenzrahmens zuordnen.

Für jede Befragung wird im Evaluationsbericht die Rücklaufquote angegeben.

Skalierung

Bei den Online-Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Folglich können sich die **Mittelwerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Es besteht zudem die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen. Bei der Auswertung der Ergebnisse werden für jede Fragestellung der errechnete Mittelwert und die Standardabweichung angeführt.




Im Rückmeldebericht findet sich für jede Zielgruppe eine Tabelle, in der die Befragungsergebnisse nach dem Mittelwert in absteigender Reihung sortiert sind. In einer weiteren Tabelle werden die Fragestellungen pro Zielgruppe und Qualitätsbereich in absteigender Reihenfolge angegeben.

Längsschnittvergleich der Schulwerte

In dieser Gegenüberstellung werden die aktuellen schulischen Befragungsergebnisse mit jenen der letzten externen Evaluation (vor 6 oder 7 Jahren) verglichen. Dies zeigt Veränderungen in der Einschätzung bei den befragten Zielgruppen auf und gibt Auskunft über deren statistische Signifikanz. Im Längsschnittvergleich werden **statistisch signifikante Unterschiede fett hervorgehoben und durch Unterstreichug gekennzeichnet.**

Vergleich mit Landesmittelwerten: Tabelle

Die aktuellen Befragungsergebnisse der Schule werden in den Tabellen mit den Längsschnittvergleichen zusätzlich den Landesmittelwerten gegenübergestellt. Durch eine farbliche Markierung geht hervor, ob die Mittelwerte der Einzelschule im Vergleich zu den Mittelwerten auf Landesebene innerhalb der oberen 25 Prozent (blaue Markierung), innerhalb der unteren 25 Prozent (orange Markierung) oder innerhalb der mittleren 50 Prozent (ohne Markierung) der Ergebniswerte liegen.

-  Im Bereich der oberen 25 % der Landesmittelwerte
-  Im Bereich der unteren 25 % der Landesmittelwerte
-  Im Bereich der mittleren 50 % der Landesmittelwerte

Die über einen mehrjährigen Zeitraum errechneten **Mittelwerte** werden **für vier Schultypologien** berechnet und zusammengefasst:

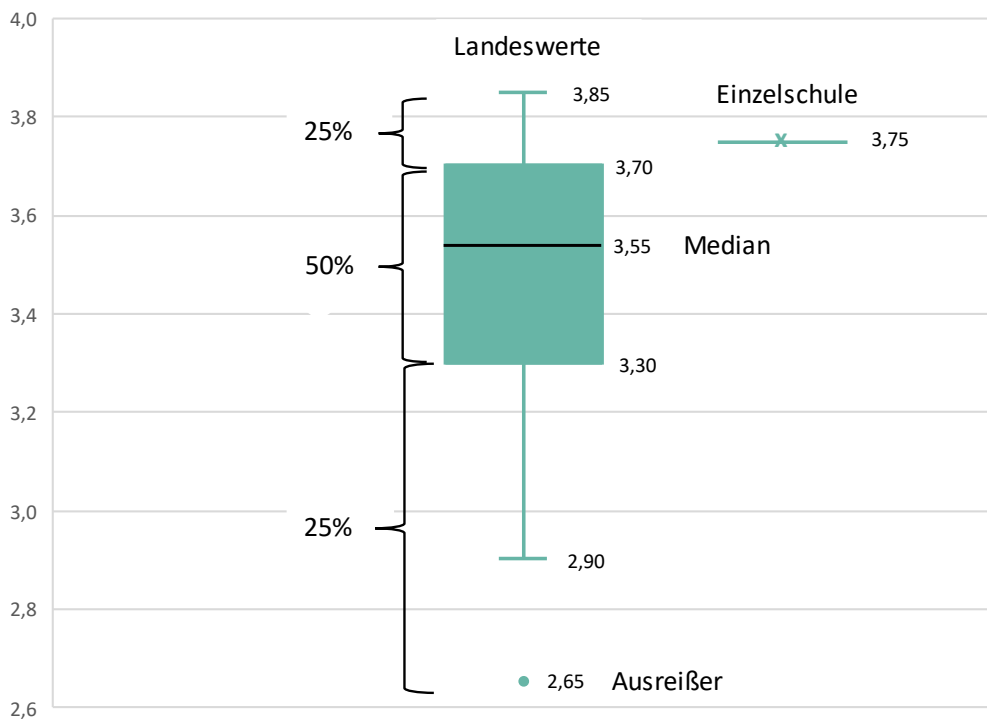
- Grundschulen** (Mittelwert für alle Grundschulen sowie für alle anerkannten und gleichgestellten Grundschulen)
- Mittelschulen** (Mittelwert für alle Mittelschulen sowie für alle anerkannten und gleichgestellten Mittelschulen)
- Staatliche Oberschulen** (Mittelwert für alle staatlichen Oberschulen und für alle anerkannten und gleichgestellten Schulen der Oberstufe)
- Berufsbildende Schulen** (Mittelwert für alle Landesberufs- und Landesfachschulen)

Der Vergleich mit den mehrjährigen Durchschnittswerten für den entsprechenden Schultyp (für jede Zielgruppe, für jede Fragestellung und für jeden Qualitätsbereich) ermöglicht eine Standortbestimmung, gibt Orientierung und zeigt mögliche Handlungsfelder auf.

Vergleich mit Landesmittelwerten: Boxplot

Bei der Gegenüberstellung der ermittelten Befragungsergebnisse und der entsprechenden **Landeswerte** (Mittelwerte auf Landesebene) eignet sich der Boxplot als Darstellungsform für die Verteilung der Ergebnisse. Diese werden zunächst in eine absteigende Datenreihenfolge gebracht und dann in drei Abschnitte unterteilt. So bewegen sich im unten angeführten Beispiel die oberen 25 Prozent der Ergebnisse der befragten Zielgruppe in einem Wertebereich zwischen 3,70 und 3,85 bzw. die unteren 25 Prozent der Ergebnisse zwischen 2,65 und 3,30. Im mittleren Bereich (farbige Box) liegen 50 Prozent der Ergebniswerte. Der **Median** liegt in der Mitte der Datenreihe und teilt den Datensatz in zwei Gruppen. Die Antennen können maximal 1,5-mal so lang sein wie die Box. Punktwerte, die weiter entfernt liegen, werden als **Ausreißer** bezeichnet und dargestellt.

Die Linie rechts neben dem Boxplot kennzeichnet den Mittelwert (Durchschnitt) der Befragungsergebnisse der extern evaluierten **Einzelsschule**.



Längsschnittvergleich der Schulwerte und Vergleich mit den Landesmittelwerten für den Qualitätsbereich Schulführung

Die quantitativen Ergebnisse der aktuellen Online-Befragung sind in den **Ranglisten der Befragungsergebnisse** für alle Bereiche des Qualitätsrahmens, auch für jenen der Schulführung, und für alle befragten Zielgruppen aufgelistet. Die qualitativen Aussagen im Rahmen der offenen Fragestellung „Was ich sonst noch sagen will“ sind für alle Qualitätsbereiche und Themenfelder wiedergegeben.

Die **Vergleichswerte für die geschlossenen Fragen** im Qualitätsbereich der Schulführung werden der Schulführungskraft, der zuständigen Landesdirektion und der Bildungsdirektion zur Verfügung gestellt. Diese Ergebnisdaten sind Gegenstand der Analyse und Erörterung im Rahmen des Austausches bzw. der Zielvereinbarung zwischen Schulführungskraft und zuständiger Landesdirektion. Die Entscheidung zur schulinternen Weitergabe und Thematisierung dieser Vergleichswerte liegt im Ermessen der Schulführungskraft.

Diese Vorgehensweise erfolgt in Absprache mit der Bildungsdirektion und unter Berücksichtigung des Qualitätsstandards der Korrektheit von Evaluationen, der verlangt, dass die Rechte betroffener Einzelpersonen geschützt werden und ihnen mit Respekt und Sensibilität begegnet wird.

Schulspezifische Ergebnisse der Online-Befragung

Im Zeitraum vom 18.10.2023 bis zum 08.11.2023 wurde eine Online-Befragung aller interessierten Zielgruppen (Schüler und Schülerinnen ab der 3. Klasse Grundschule, Lehrpersonen, Mitarbeiter und Mitarbeiter für Integration, Schulsozialpädagogen und Schulsozialpädagoginnen, Eltern) durchgeführt. Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Rücklaufquoten pro Zielgruppe bzw. wie viele Personen den online Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt haben.

Zielgruppe	absolute Zahlen	Rücklaufquoten
Schüler und Schülerinnen	393 / 448	88 Prozent
Lehrpersonen	51 / 59	86 Prozent
Eltern	192 / 446	43 Prozent

Wirtschaftsfachoberschule

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Rangliste der Befragungsergebnisse – nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%
Qualitätsbereich 2	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	3,80											
Qualitätsbereich 1	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	3,72											
Qualitätsbereich 2	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,63											
Qualitätsbereich 2	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,47											
Qualitätsbereich 1	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	3,43											
Qualitätsbereich 2	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,39											
Qualitätsbereich 2	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,36											
Qualitätsbereich 4	4.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.	3,36											
Qualitätsbereich 3	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	3,34											
Qualitätsbereich 4	4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	3,33											
Qualitätsbereich 2	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	3,22											
Qualitätsbereich 3	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,19											
Qualitätsbereich 2	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	3,14											
Qualitätsbereich 6	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	3,13											
Qualitätsbereich 6	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	3,13											
Qualitätsbereich 5	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	3,04											
Qualitätsbereich 2	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	2,99											
Qualitätsbereich 2	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	2,94											
Qualitätsbereich 2	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	2,91											
Qualitätsbereich 2	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	2,90											
Qualitätsbereich 2	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	2,89											
Qualitätsbereich 2	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	2,87											
Qualitätsbereich 2	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	2,86											
Qualitätsbereich 2	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	2,84											
Qualitätsbereich 2	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	2,83											
Qualitätsbereich 2	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	2,74											
Qualitätsbereich 2	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	2,69											
Qualitätsbereich 3	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	2,64											
Qualitätsbereich 2	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	2,57											
Qualitätsbereich 2	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	2,57											
Qualitätsbereich 2	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	2,46											
Qualitätsbereich 2	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	2,42											
Qualitätsbereich 2	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	2,41											
Qualitätsbereich 1	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	2,21											
Qualitätsbereich 5	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	2,18											
Qualitätsbereich 2	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	2,11											

Rangliste der Befragungsergebnisse – pro Qualitätsbereich nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	Nennungen	keine Angabe	Standard-abweichung
Qualitätsbereich 1	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	3,72	390	2	0,57
Qualitätsbereich 1	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	3,43	382	10	0,72
Qualitätsbereich 1	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	2,21	384	8	1,02
Qualitätsbereich 2	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	3,80	382	2	0,46
Qualitätsbereich 2	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,63	377	7	0,64
Qualitätsbereich 2	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,47	381	3	0,69
Qualitätsbereich 2	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,39	378	6	0,73
Qualitätsbereich 2	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,36	374	10	0,80
Qualitätsbereich 2	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	3,22	381	3	0,83
Qualitätsbereich 2	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	3,14	375	9	0,90
Qualitätsbereich 2	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	2,99	370	14	0,87
Qualitätsbereich 2	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	2,94	379	5	0,89
Qualitätsbereich 2	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	2,91	381	3	0,89
Qualitätsbereich 2	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	2,90	374	10	0,89
Qualitätsbereich 2	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	2,89	366	18	0,94
Qualitätsbereich 2	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	2,87	379	5	0,91
Qualitätsbereich 2	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	2,86	364	20	0,87
Qualitätsbereich 2	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	2,84	379	5	0,80
Qualitätsbereich 2	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	2,83	378	6	0,95
Qualitätsbereich 2	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	2,74	376	8	0,94
Qualitätsbereich 2	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	2,69	365	19	0,91
Qualitätsbereich 2	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	2,57	378	6	0,82
Qualitätsbereich 2	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	2,57	379	5	0,97
Qualitätsbereich 2	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	2,46	373	11	0,86
Qualitätsbereich 2	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	2,42	339	45	1,07
Qualitätsbereich 2	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	2,41	374	10	0,89
Qualitätsbereich 2	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	2,11	379	5	1,00
Qualitätsbereich 3	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	3,34	367	15	0,79
Qualitätsbereich 3	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,19	352	30	0,86
Qualitätsbereich 3	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	2,64	329	53	1,02
Qualitätsbereich 4	4.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.	3,36	352	30	0,82
Qualitätsbereich 4	4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	3,33	355	27	0,83
Qualitätsbereich 5	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	3,04	364	18	0,91
Qualitätsbereich 5	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	2,18	372	10	0,96
Qualitätsbereich 6	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	3,13	370	12	0,84
Qualitätsbereich 6	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	3,13	361	21	0,89

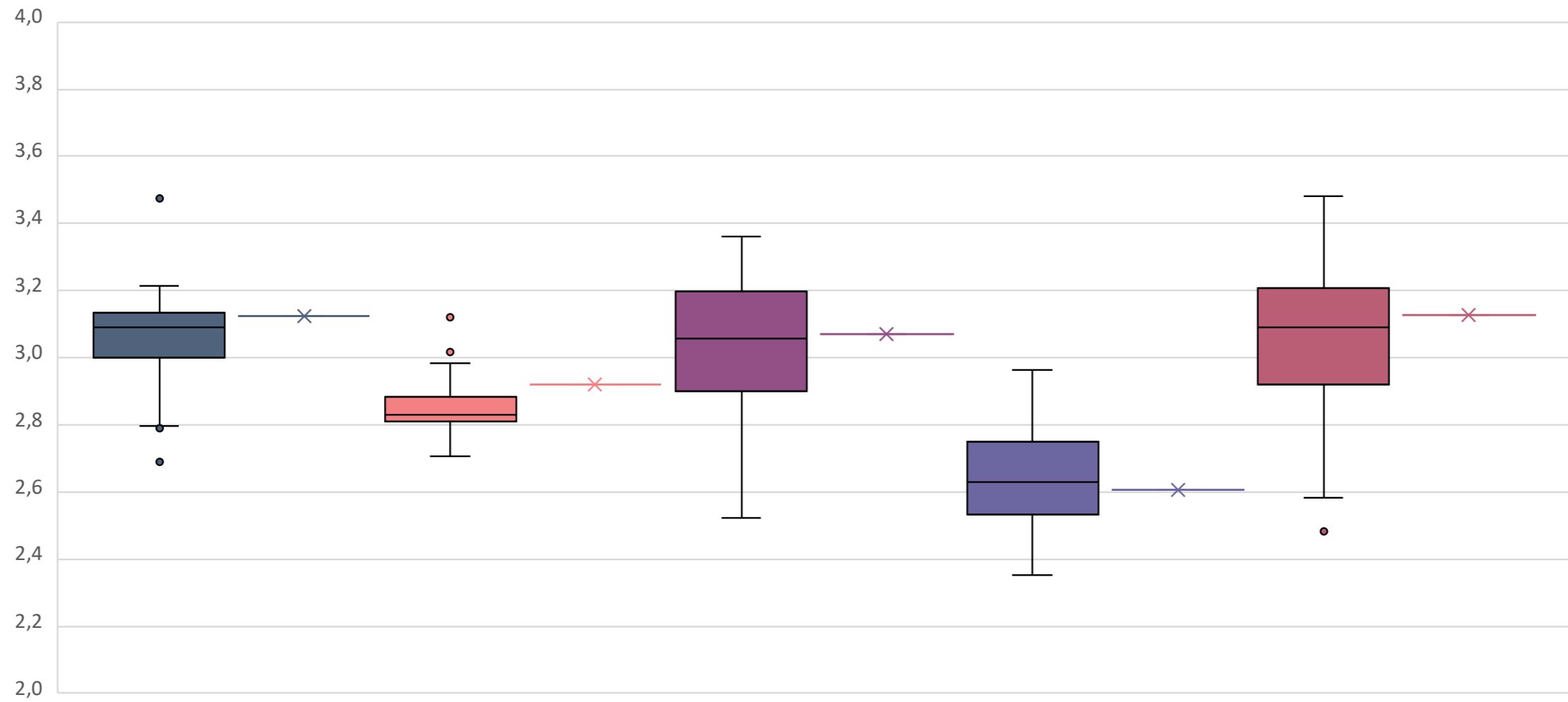
Gesamtübersicht der Befragungsergebnisse im Längsschnittvergleich und im Vergleich zu den Landesmittelwerten

		für jedes einzelne Item			für den gesamten Qualitätsbereich		
		Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied	Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied
Kontext und Ressourcen	1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.	3,72	3,57	+0,15	3,12	2,80	+0,32
	1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.	3,43	2,93	+0,50			
	1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	2,21	1,89	+0,32			
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	2,87	2,96	-0,09	2,92	2,87	+0,05
	2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	2,84	2,68	+0,16			
	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.	2,46	2,50	-0,03			
	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.	2,57	2,59	-0,02			
	2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	2,91	2,77	+0,14			
	2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	3,22	2,98	+0,24			
	2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.	2,41	2,52	-0,11			
	2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.	2,11	2,51	-0,41			
	2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.	2,57	2,96	-0,39			
	2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).	3,80	3,36	+0,44			
	2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.	2,83	2,67	+0,16			
	2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,47	3,12	+0,35			
	2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.	2,69	2,62	+0,07			
	2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.	2,90	2,81	+0,08			
	2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.	2,94	2,82	+0,11			
	2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	2,86	2,83	+0,03			
	2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).	2,74	3,10	-0,36			
	2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.	2,42	2,44	-0,03			
	2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.	3,14	2,72	+0,42			
	2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	3,39	3,29	+0,10			
	2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,63	3,44	+0,19			
	2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.	2,99	2,97	+0,02			
	2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.	2,89	2,84	+0,05			
	2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,36	3,28	+0,08			
Schulkultur und Schulklima	3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.	2,64	2,74	-0,10	3,07	3,31	-0,24
	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	3,19	3,56	-0,37			
	3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.	3,34	3,57	-0,23			
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.	2,18	2,69	-0,51	2,61	2,81	-0,20
	5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.	3,04	2,93	+0,11			
Wirkungsqualitäten	6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	3,13	3,24	-0,11	3,13	3,09	+0,04
	6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	3,13	2,93	+0,20			

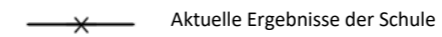
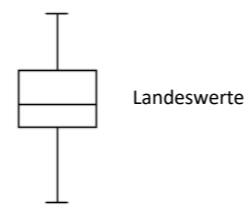
- Im Bereich der oberen 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der unteren 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der mittleren 50 % der Landesmittelwerte

statistisch signifikante Differenz + - im Längsschnittvergleich (Mittelwerte der letzten externen Evaluation im Vergleich zu den aktuellen Mittelwerten)

Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landesmittelwerten – Boxplot Darstellung



- Kontext und Ressourcen
- Lern- und Erfahrungsraum
- Schulkultur und Schulklima
- Professionalisierung und Schulentwicklung
- Wirkungsqualitäten



Offene Frage

Von der Möglichkeit, sich im Rahmen der **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ zusätzlich zu äußern, haben 48 Schüler und Schülerinnen Gebrauch gemacht.

Die Mehrzahl der Einträge betreffen den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum**. Mehrere Jugendliche äußern sich lobend über die Schule und ihr interessantes Angebot. Sie betonen, dass die Lehrpersonen größtenteils einen respektvollen Umgang pflegen, auf die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen eingehen und den Unterricht auf eine anregende Art gestalten. Kritik wird insbesondere an jenen Lehrpersonen geübt, die nicht bereit sind, Inhalte mehrmals zu erklären. Manche behaupten dann auch, die Lernenden würden sich nicht ausreichend auf den Unterricht vorbereiten. Des Weiteren wird bemängelt, dass einige Lehrpersonen mehr Aufmerksamkeit auf Jugendliche richten, die den Unterricht stören, anstatt den anderen mehr Beachtung zu schenken. Es wird angeregt, Schülern und Schülerinnen, die mit Problemen zu kämpfen haben, eine intensivere Unterstützung zukommen zu lassen. Einige Jugendliche loben die **Übungsfirma** und betonen, dass diese handlungsorientierte **Unterrichtsmethode** besonders gut auf das Berufsleben vorbereitet. Allerdings äußern sie auch, dass nicht alle Unterrichtsinhalte diesen Vorbereitungsanspruch erfüllen. Es wird beklagt, dass man bis in die 5. Klasse zwar gelernt hat, wie betriebliche Abschreibungen durchgeführt werden, man jedoch keine Anleitung erhalten hat, wie eine Steuererklärung zu erstellen ist. Des Weiteren äußern Lernende, dass Themen, wie beispielsweise Buchungssätze, über einen zu langen Zeitraum im Unterricht behandelt werden. Bedauert wird, dass sich **schriftliche Prüfungen** in bestimmten Phasen häufen und insgesamt in zu großer Zahl stattfinden. Wiederholt wird kritisiert, dass **Bewertungen** aufgrund unklarer Kriterien manchmal schwer nachvollziehbar sind. Es entsteht gelegentlich der Eindruck, dass sie von persönlichen Sympathien beeinflusst werden. Man spricht sich dezidiert gegen den Plan des Direktors aus, die Schulglocke abzuschaffen. Weiters wünscht man sich eine längere Pause am Vormittag und in dieser Zeit auch rauchen zu dürfen. Außerdem dürfen die Jugendlichen das Schulareal während der Vormittagspause nicht verlassen, was insbesondere von den volljährigen Schülern und Schülerinnen moniert. Eine Ausnahme bildet die angrenzende Bäckerei, in der sie sich Verpflegung beschaffen können, die allerdings sehr kostspielig ist. Es besteht der Wunsch nach einer verbesserten Lösung für die **Mittagspause**: aktuell sind die Klassenräume nicht zugänglich.

Es werden auch kritische Stimmen zum **Schulsystem im Allgemeinen** geäußert: es wird bemängelt, dass es zu einseitig sowie veraltet sei und wichtige zeitgenössische Themen nicht ausreichend behandelt würden.

Lehrpersonen

Rangliste der Befragungsergebnisse – nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	0%	20%	40%	60%	80%	100%
Qualitätsbereich 4	4.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.	3,94						
Qualitätsbereich 4	4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	3,92						
Qualitätsbereich 4	4.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.	3,92						
Qualitätsbereich 4	4.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	3,88						
Qualitätsbereich 4	4.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,88						
Qualitätsbereich 3	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,85						
Qualitätsbereich 2	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,84						
Qualitätsbereich 5	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	3,79						
Qualitätsbereich 2	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,78						
Qualitätsbereich 2	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,78						
Qualitätsbereich 2	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	3,76						
Qualitätsbereich 3	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,76						
Qualitätsbereich 2	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,75						
Qualitätsbereich 2	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	3,71						
Qualitätsbereich 2	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	3,70						
Qualitätsbereich 2	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	3,69						
Qualitätsbereich 2	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	3,68						
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	3,64						
Qualitätsbereich 3	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	3,60						
Qualitätsbereich 2	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	3,55						
Qualitätsbereich 6	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	3,55						
Qualitätsbereich 2	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	3,54						
Qualitätsbereich 6	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.	3,54						
Qualitätsbereich 3	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,52						
Qualitätsbereich 1	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	3,51						
Qualitätsbereich 2	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	3,50						
Qualitätsbereich 1	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	3,49						
Qualitätsbereich 5	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	3,49						
Qualitätsbereich 3	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	3,48						
Qualitätsbereich 3	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	3,48						
Qualitätsbereich 2	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	3,46						
Qualitätsbereich 2	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	3,44						
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	3,43						
Qualitätsbereich 3	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	3,38						
Qualitätsbereich 2	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	3,35						
Qualitätsbereich 6	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,31						
Qualitätsbereich 5	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	3,29						
Qualitätsbereich 2	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	3,18						
Qualitätsbereich 3	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	3,16						
Qualitätsbereich 2	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	3,07						
Qualitätsbereich 5	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,65						

Rangliste der Befragungsergebnisse – pro Qualitätsbereich nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	Nennungen	keine Angabe	Standard- abweichung
Qualitätsbereich 1	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	3,51	51	0	0,57
Qualitätsbereich 1	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	3,49	51	0	0,61
Qualitätsbereich 2	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,84	49	2	0,37
Qualitätsbereich 2	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,78	50	1	0,41
Qualitätsbereich 2	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,78	50	1	0,41
Qualitätsbereich 2	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	3,76	51	0	0,47
Qualitätsbereich 2	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,75	51	0	0,44
Qualitätsbereich 2	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	3,71	49	2	0,53
Qualitätsbereich 2	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	3,70	50	1	0,46
Qualitätsbereich 2	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	3,69	49	2	0,46
Qualitätsbereich 2	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	3,68	47	4	0,62
Qualitätsbereich 2	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	3,55	49	2	0,61
Qualitätsbereich 2	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	3,54	46	5	0,74
Qualitätsbereich 2	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	3,50	48	3	0,58
Qualitätsbereich 2	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	3,46	50	1	0,81
Qualitätsbereich 2	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	3,44	50	1	0,61
Qualitätsbereich 2	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	3,35	49	2	0,59
Qualitätsbereich 2	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	3,18	50	1	0,82
Qualitätsbereich 2	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	3,07	46	5	0,94
Qualitätsbereich 3	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,85	46	5	0,42
Qualitätsbereich 3	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,76	49	2	0,43
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	3,64	50	1	0,52
Qualitätsbereich 3	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	3,60	40	11	0,54
Qualitätsbereich 3	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,52	50	1	0,57
Qualitätsbereich 3	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	3,48	50	1	0,57
Qualitätsbereich 3	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	3,48	48	3	0,50
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	3,43	49	2	0,57
Qualitätsbereich 3	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	3,38	47	4	0,81
Qualitätsbereich 3	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	3,16	45	6	0,94
Qualitätsbereich 4	4.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.	3,94	49	2	0,24
Qualitätsbereich 4	4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	3,92	51	0	0,27
Qualitätsbereich 4	4.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.	3,92	50	1	0,27
Qualitätsbereich 4	4.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	3,88	50	1	0,32
Qualitätsbereich 4	4.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,88	50	1	0,32
Qualitätsbereich 5	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	3,79	43	8	0,41
Qualitätsbereich 5	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	3,49	51	0	0,61
Qualitätsbereich 5	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	3,29	51	0	0,85
Qualitätsbereich 5	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,65	48	3	0,99
Qualitätsbereich 6	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	3,55	38	13	0,55
Qualitätsbereich 6	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.	3,54	46	5	0,68
Qualitätsbereich 6	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,31	39	12	0,72

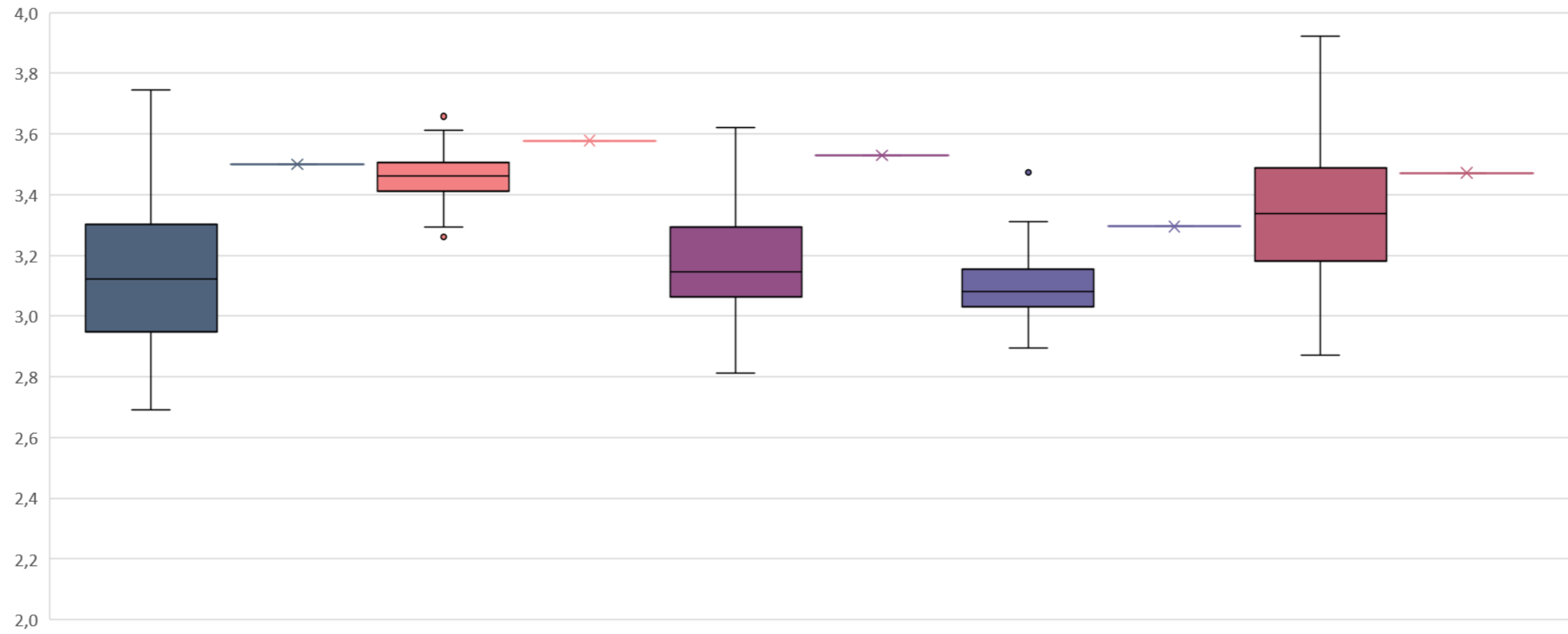
Gesamtübersicht der Befragungsergebnisse im Längsschnittvergleich und im Vergleich zu den Landesmittelwerten

		für jedes einzelne Item			für den gesamten Qualitätsbereich		
		Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied	Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	3,51	3,00	+0,51	3,50	3,10	+0,40
	1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	3,49	3,19	+0,30			
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	3,35	3,44	-0,10	3,58	3,50	+0,07
	2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	3,55	3,54	+0,01			
	2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	3,07	3,18	-0,12			
	2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,75	3,68	+0,06			
	2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	3,44	3,30	+0,14			
	2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	3,50	3,49	+0,01			
	2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	3,70	3,64	+0,06			
	2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	3,54	3,50	+0,04			
	2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,78	3,71	+0,07			
	2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	3,71	3,54	+0,18			
	2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	3,76	3,68	+0,09			
	2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	3,46	3,44	+0,02			
	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	3,68	3,33	+0,35			
	2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,84	3,90	-0,06			
	2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	3,18	3,36	-0,18			
	2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,78	3,70	+0,08			
	2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	3,69	3,14	+0,55			
Schulkultur und Schulklima	3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,52	2,96	+0,56	3,53	3,32	+0,21
	3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	3,48	3,31	+0,17			
	3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	3,64	3,61	+0,03			
	3.3 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	3,43	3,31	+0,12			
	3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	3,48	2,93	+0,55			
	3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,85	3,42	+0,43			
	3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	3,38	3,54	-0,16			
	3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	3,16	3,43	-0,28			
	3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,76	3,53	+0,23			
	3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	3,60	3,18	+0,42			
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	3,79	3,38	+0,42	3,30	3,31	-0,02
	5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	3,49	3,64	-0,15			
	5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,65	2,76	-0,12			
	5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	3,29	3,45	-0,16			
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.	3,54	3,41	+0,14	3,47	3,23	+0,24
	6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	3,55	3,30	+0,25			
	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,31	2,98	+0,32			

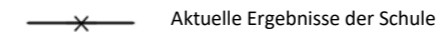
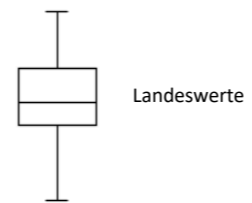
- Im Bereich der oberen 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der unteren 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der mittleren 50 % der Landesmittelwerte

statistisch signifikante Differenz + - im Längsschnittvergleich (Mittelwerte der letzten externen Evaluation im Vergleich zu den aktuellen Mittelwerten)

Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landesmittelwerten – Boxplot Darstellung



- Kontext und Ressourcen
- Lern- und Erfahrungsraum
- Schulkultur und Schulklima
- Professionalisierung und Schulentwicklung
- Wirkungsqualitäten



Offene Frage

Die Möglichkeit, sich im Rahmen von „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern, haben fünf Lehrpersonen genutzt.

Insgesamt sind die Äußerungen sehr positiv: Die Lehrpersonen fühlen sich an der Schule wohl und haben den Eindruck, sich kreativ in den Unterricht und in das Schulgeschehen einbringen zu können. Das Schulklima wird als sehr gut beschrieben und ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung sowie respektvollem, menschlichem Umgang unter allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft. Es besteht der Eindruck, dass die aller größte Mehrheit der Lehrkräfte zusammen mit der Schulführung mit Fleiß, Einsatz und Überzeugung am Bildungsprozess der Jugendlichen kontinuierlich arbeitet. Dabei steht nicht nur das Fachwissen, sondern auch der menschliche, persönliche Kontakt zu den jungen Menschen im Vordergrund. Die Schulführungskraft und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Sekretariats sowie das Ambiente und die Lage der Schule werden ausdrücklich gelobt. Eine Lehrperson bringt ein, dass sie den Eindruck hat, die Zahl der Jugendlichen mit geringen Deutschkenntnissen nehme zu und dies wirke sich negativ auf das Niveau der Klasse aus. Die Entwicklung des übermäßigen in Schutznehmens von Schüler und Schülerinnen durch ihre Eltern wird kritisch gesehen.

Eltern

Rangliste der Befragungsergebnisse – nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%
Qualitätsbereich 4	4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	3,78											
Qualitätsbereich 1	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,74											
Qualitätsbereich 3	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,74											
Qualitätsbereich 4	4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,70											
Qualitätsbereich 3	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,68											
Qualitätsbereich 4	4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	3,66											
Qualitätsbereich 4	4.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	3,64											
Qualitätsbereich 3	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	3,63											
Qualitätsbereich 2	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,61											
Qualitätsbereich 6	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,60											
Qualitätsbereich 2	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,59											
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,57											
Qualitätsbereich 1	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	3,49											
Qualitätsbereich 3	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,49											
Qualitätsbereich 3	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,49											
Qualitätsbereich 2	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	3,46											
Qualitätsbereich 2	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,45											
Qualitätsbereich 3	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	3,45											
Qualitätsbereich 3	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,44											
Qualitätsbereich 1	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,43											
Qualitätsbereich 3	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,43											
Qualitätsbereich 6	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	3,42											
Qualitätsbereich 2	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	3,37											
Qualitätsbereich 5	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,37											
Qualitätsbereich 2	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	3,36											
Qualitätsbereich 2	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,28											
Qualitätsbereich 2	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	3,23											
Qualitätsbereich 3	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird.	3,16											
Qualitätsbereich 3	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,14											
Qualitätsbereich 2	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,09											
Qualitätsbereich 2	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,96											
Qualitätsbereich 5	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,92											

Rangliste der Befragungsergebnisse – pro Qualitätsbereich nach Mittelwert absteigend sortiert

		Ø aktuell	Nennungen	keine Angabe	Standard- abweichung
Qualitätsbereich 1	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,74	191	1	0,56
Qualitätsbereich 1	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	3,49	155	37	0,71
Qualitätsbereich 1	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,43	167	25	0,76
Qualitätsbereich 2	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,61	80	98	0,66
Qualitätsbereich 2	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,59	175	3	0,71
Qualitätsbereich 2	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	3,46	148	30	0,74
Qualitätsbereich 2	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,45	161	17	0,75
Qualitätsbereich 2	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	3,37	171	7	0,75
Qualitätsbereich 2	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	3,36	148	30	0,77
Qualitätsbereich 2	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,28	170	8	0,76
Qualitätsbereich 2	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	3,23	133	45	0,86
Qualitätsbereich 2	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,09	117	61	0,93
Qualitätsbereich 2	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,96	151	27	0,88
Qualitätsbereich 3	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,74	151	20	0,49
Qualitätsbereich 3	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,68	158	13	0,63
Qualitätsbereich 3	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	3,63	158	13	0,58
Qualitätsbereich 3	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,57	144	27	0,59
Qualitätsbereich 3	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,49	144	27	0,65
Qualitätsbereich 3	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,49	105	66	0,71
Qualitätsbereich 3	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	3,45	159	12	0,78
Qualitätsbereich 3	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,44	131	40	0,76
Qualitätsbereich 3	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,43	144	27	0,75
Qualitätsbereich 3	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird.	3,16	128	43	0,97
Qualitätsbereich 3	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,14	145	26	0,97
Qualitätsbereich 4	4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	3,78	162	9	0,49
Qualitätsbereich 4	4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,70	156	15	0,59
Qualitätsbereich 4	4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	3,66	153	18	0,55
Qualitätsbereich 4	4.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	3,64	141	30	0,54
Qualitätsbereich 5	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,37	125	46	0,89
Qualitätsbereich 5	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,92	97	74	0,97
Qualitätsbereich 6	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,60	161	10	0,64
Qualitätsbereich 6	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	3,42	155	16	0,78

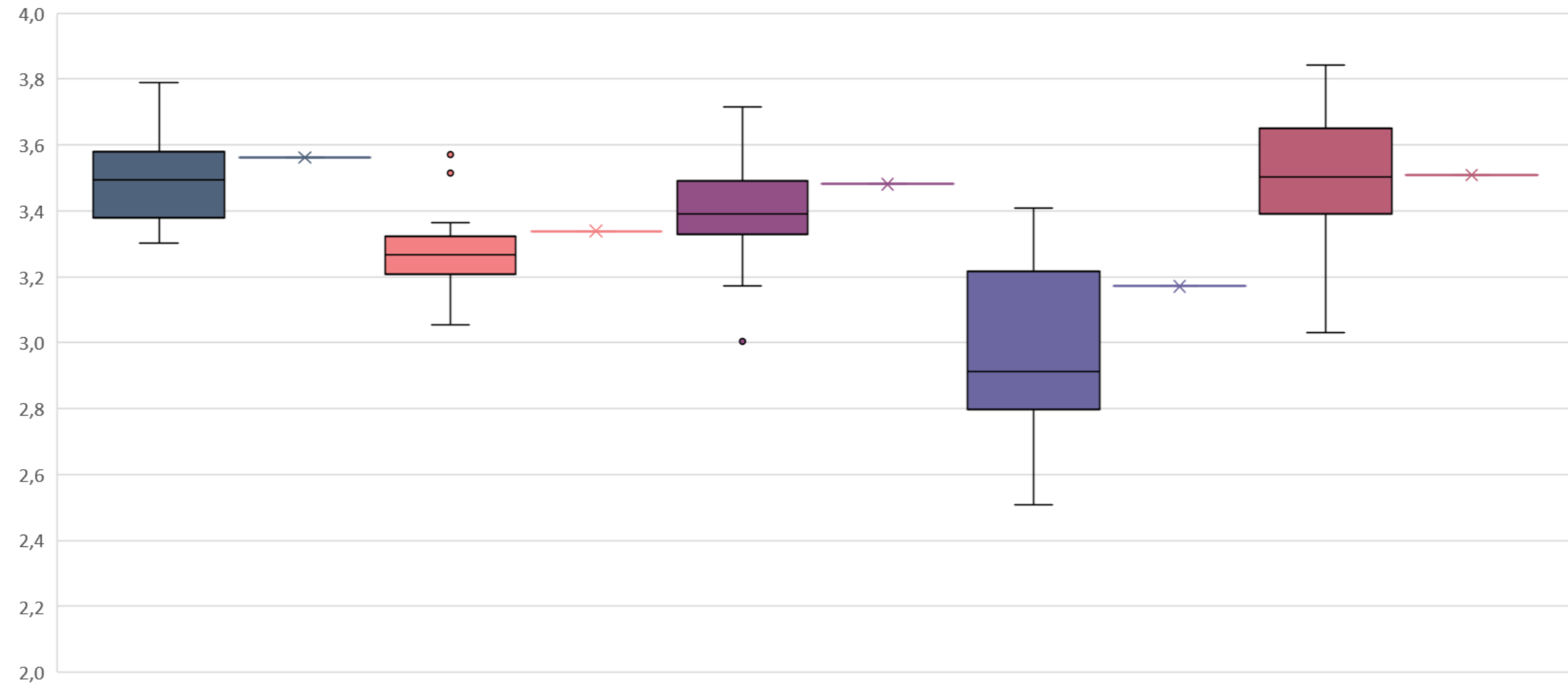
Gesamtübersicht der Befragungsergebnisse im Längsschnittvergleich und im Vergleich zu den Landesmittelwerten

		für jedes einzelne Item			für den gesamten Qualitätsbereich		
		Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied	Ø aktuell	Ø vor 6 Jahren	Unterschied
Kontext und Ressourcen	1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,74	3,86	-0,13	3,56	3,63	-0,07
	1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,43	3,47	-0,04			
	1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	3,49	3,53	-0,04			
Lern- und Erfahrungsraum	2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	3,45	3,44	+0,01	3,34	3,31	+0,03
	2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	3,37	3,37	-0,00			
	2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	3,36	3,41	-0,05			
	2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,96	2,96	+0,00			
	2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	3,28	3,34	-0,06			
	2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	3,46	3,37	+0,09			
	2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	3,23	3,12	+0,12			
	2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	3,09	2,98	+0,11			
	2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	3,61	3,34	+0,28			
	2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,59	3,63	-0,04			
Schulkultur und Schulklima	3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,74	3,74	-0,00	3,48	3,46	+0,02
	3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	3,43	3,46	-0,03			
	3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	3,57	3,63	-0,06			
	3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,14	3,15	-0,02			
	3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	3,45	3,28	+0,17			
	3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird.	3,16	3,01	+0,16			
	3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	3,49	3,40	+0,10			
	3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	3,44	3,40	+0,04			
	3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,68	3,68	+0,00			
	3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,49	3,50	-0,02			
	3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	3,63	3,74	-0,10			
Professionalisierung und Schulentwicklung	5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,37	3,62	-0,25	3,17	3,29	-0,12
	5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,92	2,74	+0,18			
Wirkungsqualitäten	6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	3,42	3,47	-0,05	3,51	3,52	-0,01
	6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	3,60	3,56	+0,04			

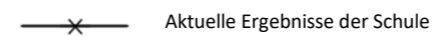
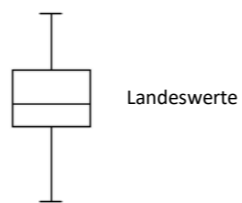
- Im Bereich der oberen 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der unteren 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der mittleren 50 % der Landesmittelwerte

statistisch signifikante Differenz + - im Längsschnittvergleich (Mittelwerte der letzten externen Evaluation im Vergleich zu den aktuellen Mittelwerten)

Befragungsergebnisse im Vergleich zu den Landesmittelwerten – Boxplot Darstellung



- Kontext und Ressourcen
- Lern- und Erfahrungsraum
- Schulkultur und Schulklima
- Professionalisierung und Schulentwicklung
- Wirkungsqualitäten



Offene Frage

Von der Möglichkeit, sich zur offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ zu äußern, machen 25 Eltern Gebrauch. Die Mehrzahl der Stellungnahmen bezieht sich auf verschiedene Aspekte des **Unterrichts**: Die Eltern bemängeln, dass Lehrpersonen häufig abwesend sind und darum viel Unterrichtszeit von Supplenzlehrkräften abgedeckt wird. Die Befragten wünschen sich, dass die Schüler und Schülerinnen während des Unterrichts ihre **Mobiltelefone** abgeben, um die Konzentration auf die Unterrichtsinhalte zu fördern. Bemängelt wird, dass die Anforderungen an die Schüler und Schülerinnen insgesamt zu gering sind, im **Informatikunterricht** das Programmieren zu oberflächlich vermittelt wird, neueste Entwicklungen im Bereich der Informationstechnik und der künstlichen Intelligenz nicht thematisiert werden und in den **Laptop-Klassen** von den Jugendlichen während des Unterrichts oft Medien konsumiert werden, die nichts mit dem Unterrichtsgegenstand zu tun haben. **Lernzielkontrollen** werden aus Sicht der Eltern von den Lehrpersonen kaum koordiniert und terminlich nicht abgestimmt; es finden zu wenig unterrichtsbegleitende Veranstaltung zur Vertiefung der Lerninhalte statt. Bereits im ersten Biennium wünschen sich die Eltern, über die theoretische Vermittlung von Inhalten hinaus, verstärkt eine **praktische Vertiefung und Anwendung der Lerninhalte**; auf diese Weise wäre der Schulalltag abwechslungsreicher und die Lernenden würden intensiver mit den im Berufsalltag angewandten Informationstechniken in Verbindung kommen. Beklagt wird zudem, dass zu viele **Hausaufgaben** gegeben werden und **Schüler und Schülerinnen mit Lernrückständen** bei den Nachprüfungen trotz dürftiger Leistungen versetzt werden. Angeregt wird, dass der **Unterricht grundsätzlich innovativer gestaltet** werden und eine Revision der vermittelten Lerninhalte stattfinden sollte, um die Schüler und Schüler bestmöglich auf die Zukunft vorzubereiten. Im Curriculum der Schule sollten die **finanzielle Grundbildung und die politische Erziehung** Verankerung finden und verstärkt bedeutsame Themen aus dem Alltag behandelt werden. In Bezug auf die Unterstützung von **Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten** geht die Meinung der Eltern auseinander, während die einen einbringen, dass die gesetzlich zugesicherte Unterstützung erfolgt, nehmen die anderen wahr, dass sie nicht gewährt wird. Da das **Nachhilfeangebot** am Mittwochnachmittag aufgrund der intensiven Nutzung durch die Schülerschaft für den einzelnen Schüler oder die einzelne Schülerin oft nicht hilfreich ist, sehen sich Eltern veranlasst, Unterstützung durch privaten Nachhilfeunterricht zu bezahlen. **Kritik** bringen die befragten Eltern **in Bezug auf einen Teil der Lehrpersonen ein**. Obwohl die Mehrzahl der Lehrkräfte als engagiert und motiviert wahrgenommen wird, gibt es Ausnahmen. Diese Lehrkräfte werden als fachlich nicht kompetent eingeschätzt und wenden nicht mehr zeitgemäße pädagogisch-didaktische Konzepte an. Auch ihr Umgang mit den Lernenden ist nicht immer korrekt. In diesem Zusammenhang wünschen sich die Eltern die Intervention der Schulführungskraft und eine regelmäßige Qualitätskontrolle des Unterrichts dieser Lehrer und Lehrerinnen. Bemängelt wird, dass der Schulleitung zur Behebung dieser Mängel an der staatlichen Schule zu wenig Mittel zur Verfügung stehen.

Positiv hervorgehoben werden von den Eltern folgende Aspekte des Schulbetriebes: Schüler und Schülerinnen werden bei **Schulwechsel**, auch wenn er im Laufe des Unterrichtsjahres erfolgt, gut begleitet und unterstützt, das **Sekretariat** gibt Hilfesuchenden zeitnah alle nötigen Informationen und die Gemeinschaft unter den Schülern und Schülerinnen ist gut.

Beklagt wird, dass **Schülern und Schülerinnen, die nicht zum Schulbesuch motiviert sind** und den Unterricht stören, zu wenig konsequent Grenzen gesetzt werden und meist die ganze Klasse unter derartigen Situationen leidet. Auf Unverständnis stößt, dass die Lehrpersonen bei **Verletzung des Rauchverbotes** nicht konsequent einschreiten.

In Bezug auf die Fragestellungen der Online-Befragung bringen einzelne Eltern ein, dass sie auf einige Fragen nicht antworten konnten, da ihr Kind erst seit kurzer Zeit die Schule besucht und demnach entsprechende Erfahrungswerte fehlen.

Zusammenschau der Ergebnisse der Online-Befragung

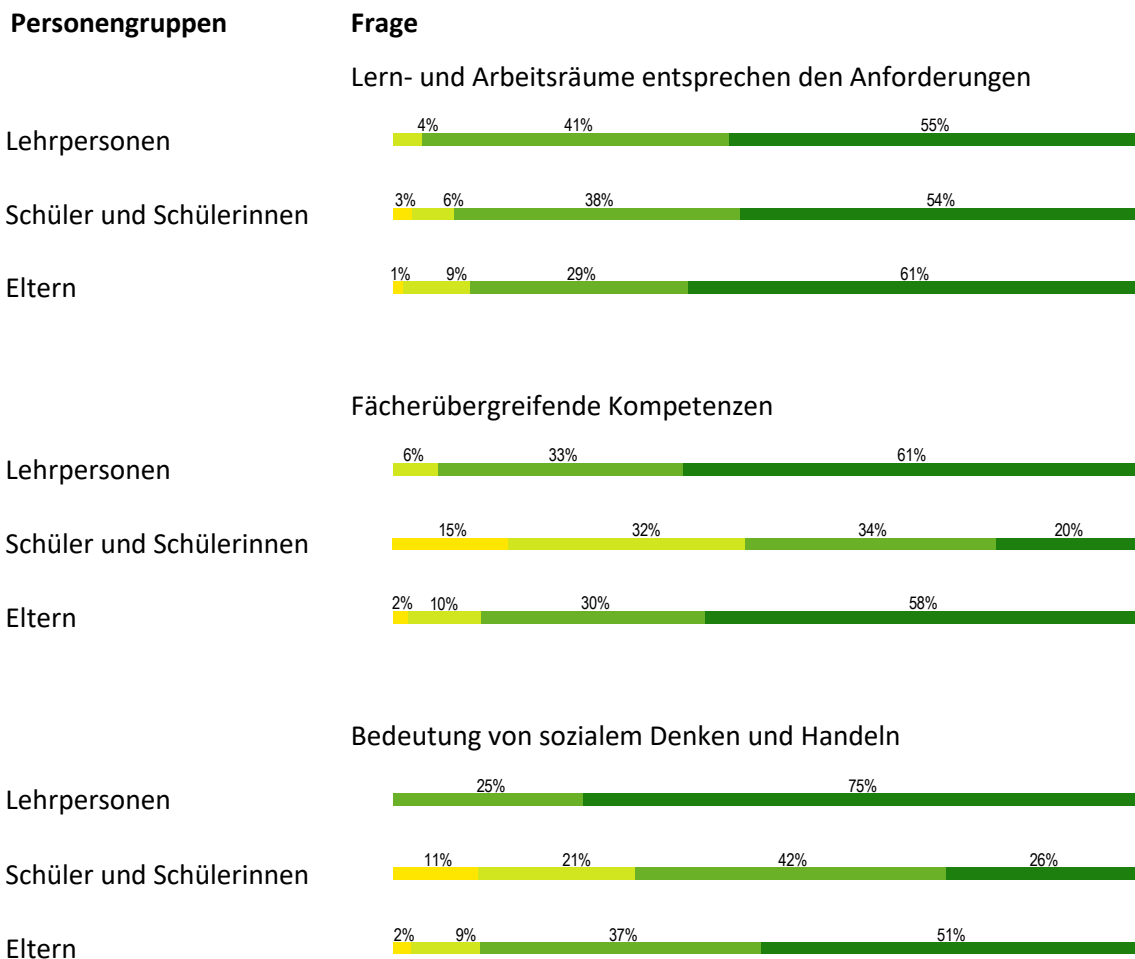
		Kontext und Ressourcen	Lern- und Erfahrungsraum	Schulkultur und Schulklima	Professionalisierung und Schulentwicklung	Wirkungsqualitäten
Lehrpersonen	vor 6 Jahren	3,10	3,50	3,32	3,31	3,23
	aktuell	3,50	3,58	3,53	3,30	3,47
	Differenz	+0,40	+0,07	+0,21	-0,02	+0,24
Eltern	vor 6 Jahren	3,63	3,31	3,46	3,29	3,52
	aktuell	3,56	3,34	3,48	3,17	3,51
	Differenz	-0,07	+0,03	+0,02	-0,12	-0,01
Schüler und Schülerinnen	vor 6 Jahren	2,80	2,87	3,31	2,81	3,09
	aktuell	3,12	2,92	3,07	2,61	3,13
	Differenz	+0,32	+0,05	-0,24	-0,20	+0,04

- Im Bereich der oberen 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der unteren 25 % der Landesmittelwerte
- Im Bereich der mittleren 50 % der Landesmittelwerte

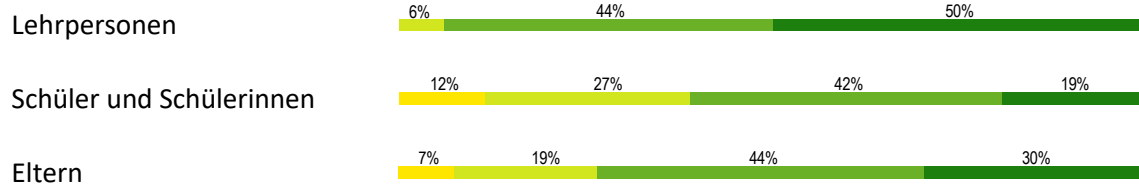
statistisch signifikante Differenz + - im Längsschnittvergleich (Mittelwerte der letzten externen Evaluation im Vergleich zu den aktuellen Mittelwerten)

Ankerfragen

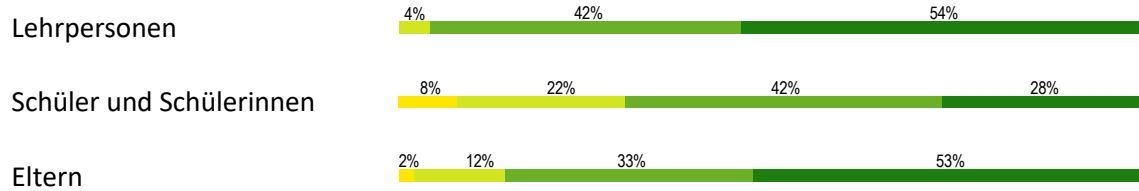
Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen. Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der angegebenen Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.



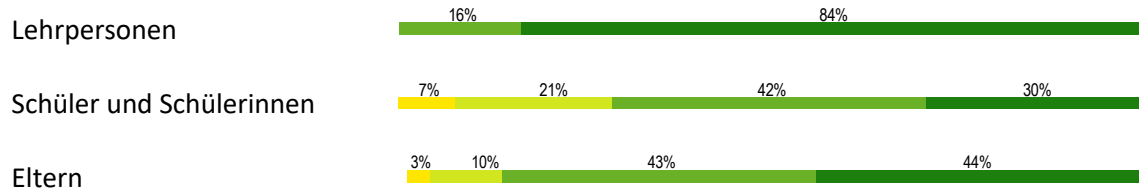
Förderung von individuellen Begabungen



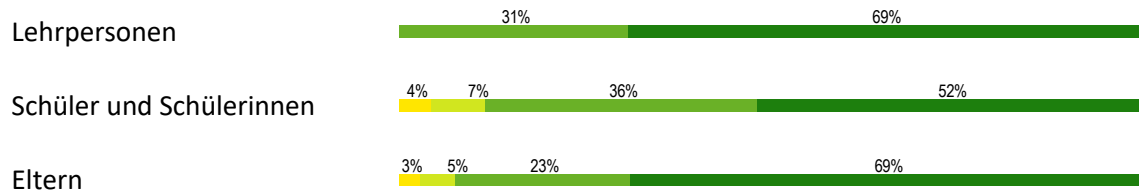
Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

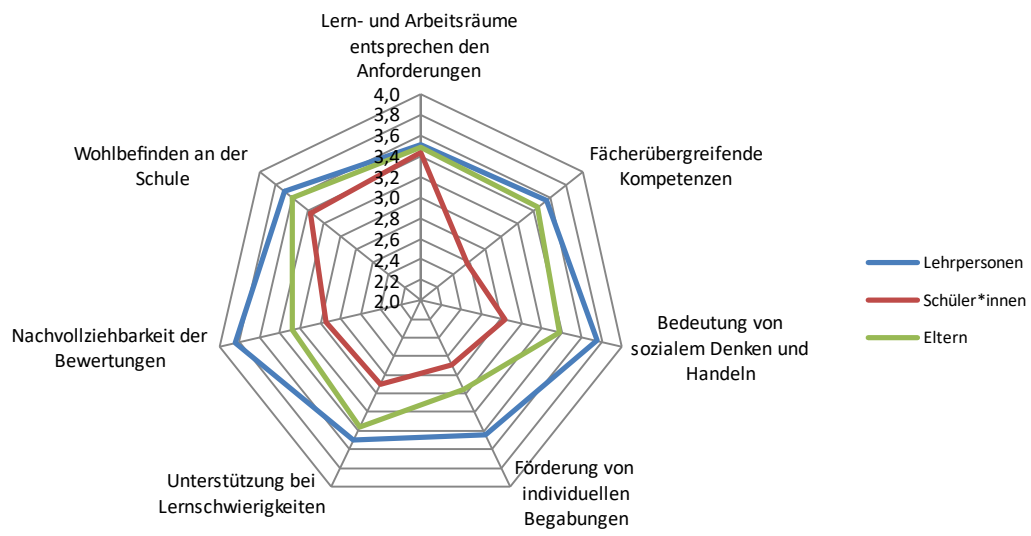


Nachvollziehbarkeit der Bewertungen



Wohlbefinden an der Schule





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 16 Schüler und Schülerinnen interviewt.

Im **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** äußern die Lernenden eine breite Palette an Themen in Bezug auf den **Ablauf bzw. die Gestaltung des Unterrichts**. Die Unterrichtseinheiten beginnen in der Regel pünktlich, manches Mal auch mit ein paar Minuten Verspätung. In der ersten Unterrichtsstunde braucht man etwas Anlaufzeit zum Wachwerden. Oftmals werden Ablauf oder Unterrichtsinhalte zu Stundenbeginn angekündigt. Es gibt sowohl Inputsequenzen vonseiten der Lehrkraft mit anschließenden Arbeitsaufträgen als auch selbstgesteuerte Unterrichtsphasen; Arbeitsaufträge werden häufig in Partner- oder Gruppenarbeit erledigt, anschließend erfolgt die Korrektur mit der gesamten Klasse. Auch gibt es Stunden, in denen ausschließlich diskutiert wird, Hausaufgaben verbessert werden oder mündliche Prüfungsgespräche stattfinden; in einzelnen Fächern können sich mündliche Prüfungen auch über eine Doppelstunde erstrecken. Grundsätzlich machen die Schüler und Schülerinnen große Unterschiede in der Handhabung des Unterrichts zwischen den einzelnen Lehrpersonen aus. Manche Lehrkräfte versuchen aktuelle Themen in den Unterricht einzubringen und setzen interaktive Methoden ein; andere legen Wert auf Theorie und orientieren sich an Büchern. Die Lernenden merken, ob sich eine Lehrperson Gedanken über ihren Unterricht macht und ihn entsprechend gut vorbereitet. Diese Haltung trifft laut Meinung der Schüler und Schülerinnen nicht auf den gesamten Lehrkörper zu. Ein Resümee zum Fernunterricht ergibt, dass die Online-Phasen nicht gut funktioniert haben; trotzdem gab es in dieser Phase viele Tests und Hausaufgaben, der anschließende Druck im wiederaufgenommenen Präsenzunterricht war hoch, weil viele Lerninhalte nachgeholt werden mussten. Insgesamt wird die Schule als nicht sehr anspruchsvoll wahrgenommen und man kann sie mit relativ geringem Aufwand bestehen.

Die Lernenden geben hinsichtlich der **digitalen Medien** an, dass diese spätestens seit der COVID-19-Pandemie vollen Eingang in den Unterricht gefunden haben und eine große Rolle spielen, was von den Schülern und Schülerinnen goutiert wird; lediglich im ersten Biennium ist der Einsatz von digitalen Geräten noch weniger ausgeprägt. Als verwendete Software werden exemplarisch die folgenden genannt: Geogebra, Moodle Microsoft Dynamics 365, das digitale Register, OneNote oder Microsoft Teams. Künstliche Intelligenz, wie Chat GPT, wird eher zu Hause und weniger im Unterricht verwendet. Fast alle Lehrpersonen stellen Unterrichtsmaterialien digital zur Verfügung, wenngleich Bücher immer noch zum Einsatz kommen und in manchen Fächern nach wie vor Kopien verteilt werden. Während Smartphones selten genutzt werden, ist der Einsatz der Laptops gängiger Standard; einzelne Lehrpersonen bevorzugen, dass die Lernenden handschriftliche Notizen machen, da das Notebook aus ihrer Sicht für mehr Ablenkung sorgt. In diesem Zusammenhang wird von den Interviewpartnern erwähnt,

dass am Laptop auch Videospiele gespielt werden, wenn man sich im Unterricht langweilt und sich nicht beobachtet fühlt. Alles in allem wird der Einsatz digitaler Medien als angenehm empfunden, man kann sich gut organisieren und hat einen Überblick über die Unterrichtsmaterialien. Sollte kein eigenes Endgerät vorhanden sein, stellt die Schule auch Leihgeräte zur Verfügung. Die Lernenden sind der Meinung, dass sie sich in der Regel wesentlich besser mit den digitalen Geräten auskennen als die meisten Lehrpersonen. Die digitalen Tafeln werden von allen Lehrkräften verwendet, deren Potenzial aber selten voll ausgeschöpft wird. Für manche Lehrpersonen dient die digitale Tafel als reiner Ersatz für die früheren Schiefertafeln bzw. als Projektionsmöglichkeit.

Nach der Phase der COVID-19-Pandemie haben **unterrichtsbegleitende Veranstaltungen** wieder Einzug in den Schulalltag gehalten. Die Lernenden zählen eine Vielzahl an Aktivitäten auf: Herbst- und Maiausflüge, Kennenlerntag in den ersten Klassen, Städtereisen, Erasmus-Projekte bzw. Schüleraustausche, Maturareisen, Lehrausgänge, Sporttage, Autorenlesungen, Theaterbesuche, Betriebsbesichtigungen, Messebesuche, Expertenunterricht, Analysen von Jahresabschlüssen großer Firmen, Podiumsdiskussion (vor Landtagswahlen), Vorträge von Gewerkschaftsvertretern u. a. m. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Semesterauslandsaufenthaltes.

Gefragt nach einer **Qualitätseinschätzung des Unterrichts**, wird dieser insgesamt als gut bewertet und mit den einzelnen Lehrkräften in Verbindung gebracht. Dabei nennen die Jugendlichen sowohl negative als auch positive Beispiele. Es gibt einzelne Lehrkräfte, deren Unterricht nicht strukturiert ist, keine Zusammenhänge und kein roter Faden erkennbar sind, man sich nichts unter den Lerninhalten vorstellen kann und die Unterrichtsgestaltung uninteressant ist; die Bewertungen sind von Willkür geprägt, die Klassenführung nicht existent und es ist keinerlei Autorität vorhanden. Auch gibt es Fälle, in denen wenig Inhalte vermittelt werden und es viel Leerlauf gibt. Einzelne Lehrkräfte verlangen den Schüler und Schülerinnen sehr viel selbstständige Recherche in der Schule und zu Hause ab, was als Standard von den Lernenden nicht befürwortet wird. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass das Selbsterarbeiten von Inhalten nicht immer von Vorteil ist, vor allem für jene Lernenden, die dafür mehr Zeit benötigen. Bei der anschließenden Überprüfung des Erarbeiteten kann es jedoch auch vorkommen, dass manche Lernende den Arbeitsauftrag noch nicht abgeschlossen haben. Mit strengen Lehrkräften haben die Lernenden grundsätzlich kein Problem, sofern man merkt, dass der Unterricht gut vorbereitet ist, eine Feedbackkultur zwischen Lehrpersonen und Lernenden besteht, Ordnung herrscht, die Bewertung transparent ist und eine klare Linie im Unterricht erkennbar ist. Man schätzt jene Lehrkräfte, die den Unterricht abwechslungsreich und spannend gestalten, indem sie aktuelle Themen behandeln, für eine gute Atmosphäre sorgen sowie gut und frei erklären. Bei vielen Lehrpersonen registrieren die Lernenden das Bemühen um die Schüler und Schülerinnen; in einzelnen Fächern ist es nachvollziehbar, dass die Materie eher trocken ist und nicht so viel Gestaltungsspielraum ermöglicht. Insgesamt vermissen die Jugendlichen etwas die Vermittlung von Allgemeinwissen.

Hinsichtlich des **Umganges mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** stellen die Schüler und Schülerinnen ein großes Engagement vonseiten vieler Lehrpersonen fest, wobei der Fokus auf Jugendliche mit Lernschwierigkeiten liegt, wobei Lernende mit sehr großen Schwierigkeiten i. d. R. in den ersten beiden Jahren die Schule verlassen. Eine Differenzierung der Lerninhalte im Rahmen des Unterrichts gibt es lediglich in Ausnahmefällen, sehr wohl aber dann im Rahmen der Lernzielkontrollen. Im Regelunterricht erhalten die Lernenden beispielsweise nach Lernzielkontrollen spezifische Erklärungen, auch in Kleingruppen. Jugendliche mit geringen Sprachkenntnissen erfahren durch die Sprachförderung sehr viel Unterstützung. Wenn die Voraussetzungen gegeben sind, fungieren Integrationslehrkräfte als zusätzliche Ressource. Erwähnt wird die Lernhilfe am Mittwochnachmittag, die als gutes und gewinnbringendes Angebot beschrieben wird. Begabte Jugendliche erfahren im Unterricht keine systematische Förderung, wenn sie nicht selbst ein proaktives Verhalten dahingehend an den Tag legen; manches Mal stellen sie der restlichen Klasse Musterlösungen zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme an Wettbewerben (Redewettbewerb, Olympiaden usw.) oder die Beteiligung an verschiedenen Teams, die beispielsweise die Schule den Mittelschülern vorstellen. Am Tag des Lernens werden Leistungsgruppen eingerichtet. Genannt wird auch das Lernkonzept SegeLn – die Jugendlichen erarbeiten eigenständig Themen und Bereiche. Im Fachbereich Italienisch wird eine Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung angeboten.

Die **Leistungsbewertung** wird von den Schülern und Schülerinnen größtenteils als fair, transparent und gut begründet beschrieben. Die Interviewten differenzieren den Bereich anhand der Schilderung verschiedener Situationen und Handhabungen. Einzelne Lehrpersonen bewerten sehr streng, bei Teiltests wird weiterhin die Note drei vergeben, im Zeugnis liegt die Untergrenze jedoch mittlerweile bei vier. Es gibt Situationen, wo bei mündlichen Prüfungen mit der gesamten Klasse über die Bewertung diskutiert wird; generell wird bei mündlichen Leistungskontrollen – im Gegensatz zu schriftlichen Tests – die Bewertung nicht immer als vollständig nachvollziehbar bzw. objektiv eingeschätzt und manches Mal der Einfluss des Sympathiefaktors dem Schüler oder der Schülerin gegenüber vermutet. Es wird berichtet, dass richtige Lösungswege eine Bewertung erfahren, auch wenn die Ergebnisse nicht korrekt sind; im digitalen Register findet die Bewertung von Kompetenzbereichen Eingang. Es besteht die Möglichkeit, zu Punkteschlüsseln Nachfragen zu stellen. Manche Lehrpersonen stellen den Lernenden Bewertungsraster zur Verfügung, die zu Beginn des Schuljahres mit der Klasse besprochen werden. Bewertungen der Mitarbeit sind weniger nachvollziehbar.

Im **Qualitätsbereich Schulkultur und Schulklima** ist in Bezug auf den **Umgang unter der Schülerschaft** von einem überwiegend guten Miteinander die Rede, zum Teil ist man auch außerhalb der Schule miteinander befreundet. Mit anderen Klassen hat man tendenziell wenig Kontakt und Austausch, auch nicht bei Ausflügen. Angesprochen werden einzelne Klassen, in denen es gröbere Streitigkeiten gibt, einzelne Jugendliche randalieren und es wird von Einzelepisoden berichtet, wo ein schwerwiegendes

Fehlverhalten an den Tag gelegt wurde. Die Klassensprecher im ersten Biennium werden im Rahmen eines Tutorsystems von älteren Mitschülern und Mitschülerinnen auf die Schülerversammlung vorbereitet.

Hinsichtlich **Mobbings oder Gewalt** an der Schule wissen die interviewten Schüler und Schülerinnen von keinen gravierenden oder sich wiederholenden Episoden zu berichten. Sehr wohl gibt es aber Beleidigungen oder Jugendliche, die glauben, besonders cool zu sein und anderen – auch Lernenden mit Beeinträchtigung – gegenüber ein unsympathisches Verhalten an den Tag legen. Gruppenbildungen sind überwiegend ein Phänomen der ersten Klassen.

Die **Beziehung zu den Lehrpersonen** ist sehr facettenreich, insgesamt kann aber von einer guten Situation gesprochen werden und es besteht in den meisten Fällen ein respektvolles Miteinander. Die Jugendlichen stellen fest, dass sich die Lehrpersonen im Rahmen von Ausflügen offener zeigen und man demzufolge auch Spaß mit ihnen haben kann. Schüler und Schülerinnen der Maturaklassen fühlen sich ernstgenommen. Berichtet wird allerdings von Momenten, in denen einzelne Jugendliche von der Lehrperson vor der gesamten Klasse bloßgestellt werden, was als äußerst unangenehm empfunden wird. Berichtet wird außerdem von einzelnen Situationen, wo sich Unterrichtende abfällig gegenüber Kollegen oder Kolleginnen vor den Schülern und Schülerinnen geäußert haben.

Bei **Problemen und Unterstützungsbedarf** wendet man sich an die Vertrauenslehrperson, an das ZIB oder an die Schulsozialpädagogin; letztere versucht auch präventiv zu arbeiten, sucht aktiv das Gespräch mit der Schülerschaft und kommt allgemein sehr gut an. Sich an das ZIB zu wenden ist mit Skrupel behaftet, zumal dies ggf. viele Schüler und Schülerinnen mitbekommen; die Kontaktaufnahme bzw. der Besuch des ZIB's sollte dahingehend anders organisiert werden. Es wird von einer Situation berichtet, wo Informationen an die Eltern weitergegeben wurden, was der / die betroffene Schüler / Schülerin nicht wollte.

Im **Qualitätsbereich der Schulführung** beschreiben die Jugendlichen den Direktor als cool, sympathisch, nett und offen. Es ist angenehm mit ihm zu sprechen, er macht einen einfühlsamen Eindruck und begegnet den Jugendlichen auf Augenhöhe. Bei Regelverstößen ist er allerdings streng, konsequent und weist die Schüler und Schülerinnen dezidiert auf ihr Fehlverhalten hin. Begegnungsmomente mit ihm sind nicht sehr häufig. Zu Beginn des Schuljahres hält er die Eröffnungsrede, manche Jugendliche kennen ihn von einem Klassenbesuch (z. B. im Rahmen einer Übungseinheit in Bezug auf das Sprechen vor fremden Personen). Man hat den Eindruck, dass ihn die Anliegen der Schüler und Schülerinnen wichtig sind, er will Bescheid wissen, wie es den Jugendlichen geht, ist an ihrer Meinung interessiert und versucht Probleme gemeinsam mit ihnen zu lösen. Sofern man das als Jugendlicher einschätzen kann, nimmt man wahr, dass der Direktor einen guten Job macht. Von den Lehrkräften wird er sehr gelobt, er gewährt ihnen Freiheiten und schenkt Vertrauen.

Im **Bereich der Professionalisierung und Schulentwicklung** nehmen die Jugendlichen war, dass sich manche Lehrkräfte am Ende des Schuljahres ein **Unterrichtsfeedback** von den Lernenden einholen; während des Schuljahres gibt es kaum die Möglichkeit, eine Einschätzung abzugeben. Es besteht der Eindruck, dass vor allem jene Lehrpersonen, die ohnehin einen guten Unterricht bieten, sich von den Lernenden ein Feedback einholen. Jene, die es nötig hätten, machen das nicht. Große Veränderungen oder gemeinsame Reflexionen in der Klasse werden von den Schülern und Schülerinnen nicht registriert.

Gefragt nach den **Stärken der Schule** nennen die interviewten Schüler und Schülerinnen eine Vielzahl an Aspekten: Die digitale Ausstattung und die entsprechende Software sowie explizit das digitale Register, die Übungsfirma, die gut auf das Berufsleben vorbereitet, der Bezug zur Arbeitswelt, die verschiedenen Spezialräume (z. B. für Filmschnitt), die kostenlosen Wasserspender, die verschiedenen Projekte (z. B. Erasmus), das Schul- und Klassenklima, der überwiegend respektvolle Umgang miteinander sowie die vielen Möglichkeiten, die man nach Abschluss der Schule hat. Auch wird erwähnt, dass die Schule Vorschläge der Jugendlichen aufgreift und in der Umsetzung diverser Aktivitäten Unterstützung bietet. Die kostenlosen Nachhilfestunden werden geschätzt.

Als **Schwächen und Entwicklungspotenziale** nennen die Jugendlichen die folgenden Themenfelder: Einzelne Lehrkräfte sind sowohl aus menschlicher als auch aus didaktischer Sicht unzumutbar; man zweifelt zum Teil an deren Fachkompetenz, die Vorbereitung der Unterrichtseinheiten ist schlecht und generell verspürt man bei den betroffenen Personen wenig Lust am Unterrichten. Introvertierte Schüler und Schülerinnen sollten mehr unterstützt und eine systematische Begabtenförderung etabliert werden. Die Tatsache, dass viele Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen die Schule besuchen, wird als Nachteil wahrgenommen. Aufbauendes und nachhaltiges Wissen sollte klarer hervorgehoben werden; viel Erlerntes wird schnell wieder vergessen. Einzelne Schüler und Schülerinnen fühlen sich auf die Matura nicht ausreichend vorbereitet. Hinsichtlich der Infrastruktur werden lose herumliegende Kabel genannt (z. B. zu Laptopbänken oder zur Ladestation; letztere wird als unpraktisch beschrieben). Reparaturen dauern generell lange. Die Akustik in den Klassenräumen ist zum Teil sehr schlecht, die Größe der Räume für die Anzahl der Schülerschaft unzureichend; oftmals ist es sehr stickig, im Sommer sehr warm. Seit dem laufenden Schuljahr werden die Klassenräume in der Mittagspause zugesperrt. Es gibt an der Schule keinen zugänglichen warmen Raum, in dem man sich während der Wintermonate aufhalten könnte.

Im Rahmen der **offenen Frage** nennen die Schüler und Schülerinnen weitere Aspekte. Erneut wird die mangelnde Kompetenz einiger weniger Lehrkräfte angesprochen. Die Jugendlichen wünschen sich eine faire, sympathieunabhängige Behandlung. Einige Lehrkräfte haben die Jugendlichen am Tag vor der externen Evaluation darauf hingewiesen, sich im Falle eines Klassenbesuches der Evaluatoren und Evaluatorinnen angemessen zu verhalten; diese Vorgehensweise wird nicht befürwortet und die

Wichtigkeit von Ehrlichkeit und Authentizität unterstrichen. Bei der Bewertung mündlicher Prüfungen zählen nicht immer ausschließlich die Inhalte, sondern auch die sprachliche Qualität; dadurch sind einige Jugendliche benachteiligt. Positiv hervorgehoben wird die Tatsache, dass man mit manchen Lehrpersonen auch über private Probleme sprechen kann und man auf offene Ohren stößt. Auch wenn man Schwierigkeiten im schulischen Bereich anspricht, wird i. d. R. verständnisvoll reagiert und eine Lösung gesucht; dies wird sehr geschätzt. Angesprochen wird ein finanzieller Aspekt. Für die Umsetzung von Reisen müssen Klassen zusammengelegt werden, um Geld zu sparen. Man wünscht sich diesbezüglich eine Lösung, damit die Klassen eigenständig eine Reise unternehmen können. Im Gegensatz dazu steht die Aussage, dass es wenig Kontakt mit anderen Klassen gibt und man hier nach Kooperationsansätzen suchen sollte. Der Wechsel von einer Fachrichtung in die andere ist nicht für alle Lernenden gleichermaßen gewährleistet. Wenn die Untergrenze einer Klassengröße erreicht ist, ist für manche Jugendliche der Wechsel nicht mehr möglich; dies löst bei den Schülern und Schülerinnen Unmut aus. Angesprochen wird die teilweise mangelnde Koordination von Testarbeiten bzw. die entsprechende Absprache zwischen den Lehrpersonen; zwei Schularbeiten pro Tag werden als belastend empfunden und in manchen Phasen des Schuljahres finden Lernzielkontrollen gehäuft statt. Auch wenn es in bestimmten Dingen noch Luft nach oben gibt, zeigen sich die Schüler und Schülerinnen insgesamt mit der Schule zufrieden.

Lehrpersonen

Für die Wirtschaftsfachoberschule wurden insgesamt sieben Lehrpersonen interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** schätzen die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen die **Unterrichtsqualität** als sehr gut ein. Es ist von engagierten Lehrpersonen die Rede, die sich sehr darum bemühen mit unterschiedlichen Situationen in den Klassen umzugehen. Besonderes Augenmerk wird auf die Planung des Unterrichts sowie auf die Lern- bzw. Arbeitsunterlagen für die Schüler und Schülerinnen gelegt, da man nicht in allen Fächern bzw. Klassen auf geeignete Lehrwerke zurückgreifen kann. Die Lernenden erhalten die Materialien entweder digital oder auch in Papierform. Die Vor- und teilweise auch die Nachbereitung des Unterrichts nimmt laut Rückmeldung der Lehrpersonen sehr viel Zeit in Anspruch, unter anderem auch deswegen, da man großen Wert auf aktuelle Themen im Unterricht legt, Lernsettings praxisnah und fächerübergreifend gestalten und den Interessen, aber auch den individuellen Bedürfnissen der Lernenden, gerecht werden möchte. Dies wird von Seiten der Lehrpersonen als große Herausforderung empfunden. Im Unterricht gibt es für die Jugendlichen immer wieder die Möglichkeit, so auch im Rahmen des Projekts SegeLn, autonom und selbstgesteuert in mehreren Fächern am Vormittag ihr Lernen eigenständig zu organisieren, Inhalte zu vertiefen und Themen zu erarbeiten. Bei Bedarf können sie bei den jeweiligen Lehrpersonen nachfragen, welche sie bei ihrem persönlichen Lernfortschritt unterstützen. Die Unterrichtenden beschreiben, dass die Jugendlichen vielfältige Lernangebote erhalten, indem sie mit und voneinander lernen können, sich in Lerngruppen organisieren, Referate zu Themenschwerpunkten halten, Lernvideos anschauen, an Workshops teilnehmen oder auch in Einzelarbeit Übungen erledigen. Teamunterricht in gleichwertiger Rollenverteilung findet vor allem in der Übungsfirma Anwendung oder beispielsweise im BWL- Unterricht gemeinsam mit der Englisch-Lehrperson. Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht ist gängige Praxis: Es gibt Laptopklassen, die Lern- und Arbeitsmaterialien werden digital zur Verfügung gestellt und in den Klassen kommen die digitalen Tafeln regelmäßig zum Einsatz. Für einen qualitativ guten Unterricht sind laut Meinung mehrerer Lehrpersonen folgende Rahmenbedingungen Voraussetzung: angemessene Größe der Lerngruppe und des Klassenraums; zusätzliche Lehrperson für Team- oder Integrationsunterricht; geeignete Räumlichkeiten für Gruppenarbeiten samt passendem Mobiliar; Disziplin in der Klasse; Gestaltung von Unterrichtsformen, welche den Bedürfnissen der Jugendlichen entgegenkommen, sodass jeder eine Chance erhält und auch die Möglichkeit zu lernen – unter anderem ohne Ablenkungen; an den Alltag angepasste Umsetzung der Rahmenrichtlinien bzw. Aktualisierung der Curricula, um einen zeitgemäßen Unterricht zu gewährleisten. Mehrmals wird festgestellt, dass sich die große Unterrichtserfahrung vieler Lehrpersonen sowie im Allgemeinen die guten fachlichen und sozialen Kompetenzen der Unterrichtenden positiv auf den Lernerfolg der Jugendlichen auswirken. Lehrpersonen melden zurück, dass die Schüler und Schülerinnen aktuelle Themen im Unterricht sowie Phasen selbstorganisierten Lernens sehr begrüßen. Bezüglich des **Umgangs mit Leistungsunterschieden**

der Schüler und Schülerinnen in den einzelnen Klassen, stellt man fest, dass sich im Allgemeinen alle Lehrpersonen bemühen, allen gerecht zu werden. Die Zuweisung der Integrationslehrpersonen wird an die individuellen Klassensituationen angepasst und bei den Klassenzusammenstellungen im Vorfeld werden bereits verschiedene Kriterien berücksichtigt. Als herausfordernd wird empfunden, dass an den Ressourcen gespart wird bzw. man den Eindruck hat, dass in Unterstützungsangeboten mehr Zeit im Unterricht investiert wird als in der Begabten- bzw. Begabungsförderung. Man bedauert dies und schlägt als Lösung kleinere Lerngruppen vor, sodass mehr Zeit für individuelle Betreuung aller Jugendlichen bleibt und gezielt sowie schnell auf auftretende Schwierigkeiten reagiert werden kann. Mehrmals wird von Lehrerseite das Projekt SegeLn angesprochen, welches als gute Möglichkeit im Umgang mit der Heterogenität in den Klassen gesehen wird; weiters werden kooperatives Lernen, Arbeitsmittel und Unterlagen auf verschiedenen Niveaustufen, vertiefende und komplexe Aufgabenstellungen, interessenbezogene Angebote (Lektüre, Referate, u. a.) genannt, welche unterschiedlich eingesetzt werden. Auch die Möglichkeit der Aufteilung der Klasse in zwei unterschiedliche Lerngruppen wird beschrieben: eine Gruppe arbeitet beispielsweise im Gang eigenständig an Fachinhalten, im eigenen Rhythmus und teilweise auch zu komplexeren Fragestellungen; die andere Gruppe erhält verstärkt Unterstützung von Seiten der Lehrperson bei der Erarbeitung von Themen, gibt Zusatzerklärungen und gezielte Anleitungen für ein besseres Verständnis. Je nach Fach, wird auch anhand der Steigerung der Komplexität bzw. durch die Verknüpfung von Inhalten oder durch Angebote zur Vertiefung von fächerübergreifenden Themen oder durch vielfältige Diskussionsangebote versucht, verschiedene Niveaus innerhalb der Klasse zu bedienen; dabei kann es jedoch auch zu einer Überforderung von Lernenden innerhalb der Gruppe kommen, so die Rückmeldung einer Lehrperson. Man hat den Eindruck, dass der Umgang mit Leistungsunterschieden in den Klassen zunehmend schwieriger wird und die Anzahl von Jugendlichen, welche Anrecht auf besondere Maßnahmen haben, zunimmt; dies hat auch Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts, so die Meinung einer Lehrperson. Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten werden von Seiten der Schule am Nachmittag in verschiedenen Fächern angeboten; für interessierte leistungsstarke Schüler und Schülerinnen gibt es die Möglichkeit an verschiedenen Projekten und Wettbewerben oder auch am Erasmus+ Projekt teilzunehmen. Das letztere Angebot wird von Jugendlichen gerne in Anspruch genommen und weckt auch bei Eltern reges Interesse. Einmal wird kritisch angemerkt, dass diese Möglichkeit nur von einzelnen Schülern und Schülerinnen wahrgenommen werden kann und nicht wesentlich zur Förderung der schulischen Gemeinschaft beiträgt.

Bezüglich etwaiger **Verhaltensauffälligkeiten** wird angemerkt, dass es in den ersten Klassen verstärkt Schwierigkeiten mit Schülern und Schülerinnen gibt, die mit den Inhalten überfordert sind, sich teilweise aus verschiedenen Gründen und mit unterschiedlichen Erwartungen in die WFO eingeschrieben haben, sich den Lehrpersonen gegenüber respektlos Verhalten, den Unterricht teilweise boykottieren und auf Ermahnungen kaum reagieren. Die Disziplin in der Klasse bei solchen Voraussetzungen zu

halten, um Lernen zu ermöglichen, wird vereinzelt als Kraftakt angesehen. Unterstützung erhalten die Lehrpersonen und Jugendlichen von Seiten der engagierten und bemühten Schulsozialpädagogin, von Lehrpersonen aus dem ZIB (Zentrum für Information und Beratung) oder auch vom Schuldirektor, der sehr um das Wohlergehen der Schüler und Schülerinnen bemüht ist und sich auch bei Problemen im familiären Umfeld aktiv einbringt. Kritisch gesehen wird, wenn Schüler und Schülerinnen weiblichen Lehrpersonen gegenüber keinen Respekt entgegenbringen, arrogantes oder aggressives Verhalten an den Tag legen. Weiters stellt man vereinzelt fest, dass die Klassen teilweise absichtlich von Seiten der Jugendlichen verunreinigt werden und dieses Fehlverhalten nicht unbedingt als solches gesehen wird. In den höheren Klassenstufen treten kaum Disziplinprobleme oder Konflikte auf, so die Rückmeldung mehrerer Lehrpersonen. Falls es zu Verhaltensauffälligkeiten kommt, gilt es ruhig und gelassen zu reagieren, Unangemessenes kurz zu kommentieren und sich dann wieder auf die Unterrichtsthemen zu fokussieren. **Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** mit unzureichenden Deutschkenntnissen werden bei Bedarf von den Fachlehrpersonen, von der DAZ-Lehrperson im Unterricht oder am Nachmittag bei verschiedenen zusätzlichen Förderangeboten unterstützt. Die Lehrpersonen melden zurück, dass die Zusammenarbeit mit dem Sprachenzentrum gut funktioniert und dass der Austausch sowohl mit der Sprachlehrperson als auch mit den Integrationslehrpersonen konstruktiv ist. Im Unterricht wird vor allem darauf Wert gelegt, dass die Jugendlichen über die Jahre - bezogen auf die Fachtermini - einen guten Wortschatz aufbauen und dass in Texten verständliche Formulierungen verwendet werden. Bei den Leistungskontrollen wird Rücksicht auf den Sprachstand der Jugendlichen genommen bzw. differenziert und / oder Inhalte in sprachlich vereinfachter Form dargelegt und abgefragt. Die Bereitschaft die Sprache zu lernen, Hilfsangebote anzunehmen und sich um persönliche Fortschritte zu bemühen, ist von Seiten der Jugendlichen unterschiedlich stark ausgeprägt, so eine Lehrperson. Es kommt auch vor, dass die Lernergebnisse bezogen auf den hohen Ressourceneinsatz sehr gering sind; dies führt teilweise zu frustrierenden Situationen für die Unterrichtenden. Zur **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** gibt es die Rückmeldung von Seiten der Lehrpersonen, dass in den Fachgruppen verbindliche Bewertungskriterien vereinbart wurden. An diese hält man sich, wobei einmal festgestellt wird, dass die Formulierungen teilweise sehr allgemein gehalten sind und auch Interpretationsmöglichkeiten zulassen. Man hat Mindestanforderungen festgelegt und den Eindruck, dass die Bewertungen für die Lernenden fair, nachvollziehbar und transparent sind. Unterschiede gibt es in den jeweiligen Fachgruppen bei der Berücksichtigung der Mitarbeit, des persönlichen Lernfortschritts, des Interesses, der persönlichen Umstände und bei der Bewertung von Hausaufgaben; diese Kriterien wirken sich unterschiedlich auf die Auf- oder Abrundung von Noten am Ende der beiden Halbjahresabschnitte aus. Das arithmetische Mittel der einzelnen Noten ist nicht immer ausschlaggebend, so die Aussagen von Lehrpersonen. Wenn möglich, orientiert man sich bei Schularbeiten an Bewertungsraster, welche auch bei der staatlichen Abschlussprüfung verwendet werden. Mehrmals wird

mitgeteilt, dass man bei Leistungsfeststellungen, auch im mündlichen Bereich, eine Bewertung nach Punktesystem anwendet, zum Beispiel muss man 60 Prozent der gestellten Aufgaben für eine positive Note richtig lösen. Bei negativen Bewertungen werden die betroffenen Schüler und Schülerinnen zum Besuch des Förderangebots am Nachmittag eingeladen, um rechtzeitig fachliche Lücken zu schließen oder Inhalte zu vertiefen. Einmal wird aufgezeigt, dass Lehrpersonen untereinander einen regen Austausch zum Thema Bewertung suchen und beispielsweise Schularbeiten gemeinsam sichten, Bewertungen von Schülerleistungen abgleichen und gegenseitiges Feedback diesbezüglich einholen. Bei Bedarf wird bei Schularbeiten differenziert bewertet, auf verschiedenen Niveaus Inhalte überprüft bzw. gemäß unterschiedlicher Lernvoraussetzungen Kompensationsmaßnahmen angewandt. Es wird mitgeteilt, dass es vor allem gegen Ende des Semesters vereinzelt mit Eltern Erklärungen, zusätzlich zu den Einträgen im digitalen Register - über negative Bewertungen bedarf.

Im Qualitätsbereich Schulkultur und Schulklima zeigen sich die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen über die **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen** und über das **Klima in den verschiedenen Gruppen und Gremien** sehr zufrieden. Das Arbeitsklima wird als sehr angenehm und kollegial beschrieben: man trifft sich in den Pausen oder in den Gängen zu informellen Gesprächen, es finden regelmäßig gesellige Treffen innerhalb und außerhalb der Schule statt, welche sich positiv auf die Zusammenarbeit auswirken und sehr geschätzt sowie von Seiten der Schulleitung unterstützt werden. Mehrmals wird zurückgemeldet, dass der Austausch und die Zusammenarbeit in den Arbeits- und Fachgruppen sehr konstruktiv sind; untereinander wird ein kollegialer und respektvoller Umgang gepflegt. Bei Bedarf erhält man Hilfe und Unterstützung; als besonders wichtig wird in diesem Zusammenhang die Einführung von neuen Kollegen und Kolleginnen an der Schule erachtet. Mehrmals wird angemerkt, dass die gute Kooperation untereinander auch darauf hinführen ist, dass die Schulstruktur klein ist und „familiäre“ Bedingungen vorzufinden sind. Positiv wirkt sich auch die gute Vernetzung zwischen verschiedenen schulischen Akteuren aus. Von Lehrerseite wird geschätzt, dass nicht nur die Beziehungsebene zwischen den Lehrpersonen gut ist, sondern auch mit den Jugendlichen. Auch das gute Auskommen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung wird im Rahmen des Interviews angesprochen: die Organisation, die Hilfsbereitschaft, die Kompetenz und das Entgegenkommen wird gelobt. Einmal wird von Lehrerseite angemerkt, dass man den Eindruck hat, dass den Schulwarten und Schulwartinnen zu wenig Wertschätzung entgegengebracht wird und ihre Arbeit zu wenig gesehen wird: beispielsweise kümmern sie sich vorbildhaft um die vielen Pflanzen im gesamten Schulareal. In diesem Zusammenhang wird angeregt, auch das nicht unterrichtende Personal bei geselligen Momenten im Schulalltag einzubinden, da alle Mitglieder der Schulgemeinschaft maßgeblich dazu beitragen, dass sich alle an der WFO wohlfühlen. Man berichtet von einer kleinen Gruppe von Lehrpersonen, die sich in der Schulgemeinschaft wenig einbringt. Kritisch angemerkt wird, wenn sich Lehrpersonen nicht an Vereinbarungen halten, E-Mails nicht lesen oder Termine den Schülern und

Schülerinnen nicht rechtzeitig mitteilen, nur die eigenen Vorteile im Blick haben oder die Arbeit anderer Lehrpersonen boykottieren; dies wird als mühsam und erschwerend für eine gute Zusammenarbeit empfunden. Bezogen auf die Sitzungen an der WFO gibt es folgende Rückmeldungen von Lehrerseite zu verschiedenen Aspekten: Bei Sitzungen herrschen ein angenehmer Umgangston und eine gute Diskussionskultur. Die vielen Sitzungen und die damit einhergehende Bürokratie wird als Belastung im Rahmen der 5-Tage Woche empfunden, da jeder Nachmittag mit einer schulischen Verpflichtung vor Ort verbunden ist (Unterricht oder Sitzung). Diese zeitliche Organisation des Schulbetriebs führt nicht nur bei Lehrpersonen, sondern auch bei den Jugendlichen zu Minderleistungen, zu einer Intensivierung der Arbeit und zu einer Übermüdung. Weiters bringt man ein, dass es vor allem für den Austausch und die Umsetzung von fächerübergreifenden Projekten und Unterrichtsmodulen kaum Zeitgefäße gibt. Man wünscht für eine vertiefte Zusammenarbeit mit Absprachen im Detail oder zur Zielfestlegung mehr organisatorische Verbindlichkeiten in der Umsetzung und eine gezieltere Abstimmung einzelner Fächer bezogen auf die Rahmenrichtlinien. Zur **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** gibt es von Seiten der Lehrpersonen im Allgemeinen nur positive Rückmeldungen: bei Bedarf tauscht man sich bei wöchentlichen Sprechstunden, beim Elternsprechtag oder telefonisch aus. Die Kommunikation erfolgt über das digitale Register und viele Informationen sind auf der Homepage zu finden. Kontakte zwischen Eltern und Lehrpersonen finden vor allem bei problematischen Situationen statt, wenn die Jugendlichen länger abwesend sind oder bei negativen Leistungen. Vermehrt steht man mit Schülereltern der ersten und zweiten Klassen in Kontakt, in den höheren Klassen sind die Jugendlichen eigenverantwortlicher und man sucht meist mit ihnen direkt das Gespräch oder wird von Schülern und Schülern selbst angesprochen. Bei den Sitzungen mit Elternvertreter und Elternvertreterinnen ist das Interesse groß, organisatorisch für berufstätige Eltern jedoch nicht immer umsetzbar. Diesbezüglich wird von einer Lehrperson angeregt, gesetzlich verankerte Sitzungen mit Eltern abzuschaffen, da man an ihrer Sinnhaftigkeit zweifelt, vor allem in den höheren Klassen. Genauso kritisch sieht man die obligatorische Mitteilung an die Eltern bei Gefahr einer Nichtversetzung, da man der Meinung ist, dass die Eltern die Pflicht haben, sich über das digitale Register zu informieren und jederzeit über den aktuellen Lernstand ihres Kindes Bescheid wissen. Die oben genannte Mitteilung an die Eltern ist somit obsolet, so die Meinung einer Lehrperson. Im Bereich der **Schulführung** äußern sich die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen insgesamt sehr positiv zum **Direktor**. Dieser wird als engagiert, kompetent, entgegenkommend bei persönlichen oder schulischen Belangen, freundlich und verständnisvoll beschrieben. In besonderer Weise wird von den Lehrpersonen geschätzt, dass er präsent ist und die Tür zum Büro der Schulführung sehr oft offen ist und man so für kurze Gespräche sowie schnelle Anfragen eintreten. Man stellt fest, dass er über Führungsqualitäten verfügt, einen guten Überblick über die Schule hat und auch zielstrebig ist. Lehrpersonen haben den Eindruck, dass er allen auf Augenhöhe begegnet und um ein freundschaftlich kollegiales Miteinander bemüht ist. Seine respektvolle Art wird erwidert;

er wirkt nicht distanziert, sondern professionell im Umgang mit anderen. Der Schuldirektor handelt transparent und weiß über Vieles Bescheid, er zeigt echtes Interesse an den Jugendlichen und bringt sich bei Problemsituationen unterstützend ein. Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** nennen die interviewten Lehrpersonen in Bezug auf die **Qualitätssicherung** vor allem die Arbeit am Dreijahresplan bzw. die gesetzten Schwerpunkte, mit denen man sich im Rahmen eines Pädagogischen Tages beschäftigt hat. Man möchte zukünftig den Fokus auf drei Bereiche setzen, Verbesserungen gezielt vorantreiben sowie Ziele samt Maßnahmen konkretisieren. In diesem Zusammenhang wird auch die Arbeitsgruppe Evaluation genannt, welche regelmäßig Erhebungen zu verschiedenen Themen durchführt. Laut Lehrpersonen ist für die Qualitätssicherung an der Schule wichtig, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen, um einen zeitgemäßen Unterricht zu gestalten; engagiert den Lehrerberuf wahrzunehmen und sich auf das „Kerngeschäft“ zu konzentrieren; bei schulischen Entwicklungen das Gleichgewicht zwischen Neuem und Altbewährtem zu finden sowie aktuelle und für die Jugendlichen relevante Themen anzusprechen. **Fortbildungen** haben an der Schule eine große Bedeutung: die Unterrichtenden organisieren ihre Weiterbildung im persönlichen Fortbildungsplan, agieren als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen nach besuchten Veranstaltungen und tauschen sich untereinander aus. Online-Fortbildungen oder Angebote zu schulintern aktuellen Themen werden besonders gerne angenommen. Man bedauert, wenn aus Zeitgründen kaum zusätzliche Termine an den Nachmittagen wahrgenommen werden können, da die alltägliche Belastung groß ist, so eine Lehrperson.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** berichten die Lehrpersonen, dass es auf Schuleben bezüglich **Nicht-Versetzungen** eine gemeinsame Vereinbarung bzw. eine einheitliche Vorgehensweise gibt. Bei den Abschlusskonferenzen, wenn Entscheidungen über Aufholprüfungen oder Nicht-Versetzungen getroffen werden, wird sachlich argumentiert, die Bewertungen der einzelnen Fachlehrpersonen nicht in Frage gestellt und gemeinsame Vereinbarungen konsequent eingehalten. Man stellt fest, dass es wichtig ist, ein Minimum an Leistung von Seiten der Jugendlichen einzufordern und dass Grundlegendes erreicht werden muss, um in die nächste Klasse versetzt zu werden. Die Nicht-Versetzungsquote ist vor allem in den ersten Klassen hoch. Auf der einen Seite gibt es Schüler und Schülerinnen, die möglicherweise die falsche Schule gewählt haben, fachlich überfordert, Leistungsüberprüfungen nicht gewohnt sind oder zu wenig Interesse für die Schwerpunktfächer haben; auf der anderen Seite kommt es aber auch immer wieder vor, dass Jugendliche Zeit brauchen, um mit auftretenden Schwierigkeiten beim Übertritt von der Mittelschule umzugehen und Lücken zu schließen, um dann erfolgreich ihren schulischen Weg an der WFO bestreiten zu können. Da es immer wieder zu Fehlentscheidungen von Seiten der Jugendlichen kommt, regt man einen verstärkten Austausch mit den Mittelschulen an. Umgekehrt stellt man jedoch auch immer wieder fest, dass von anderen Schulen an die WFO im Verlauf des Schuljahres Lernende kommen, was wiederum als Herausforderung in den einzelnen Klassen empfunden wird. Kritisch sieht man in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Lerngruppen im

Biennium meist schon groß sind; diese Fluktuation und der häufig auftretende Schulwechsel sollten bereits im Frühjahr bei der Klassenbildung von Seiten der Bildungsdirektion berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse der verschiedenen **Lernstandserhebungen** werden im Plenum von der Arbeitsgruppe Evaluation bzw. vom Koordinator präsentiert und in den jeweiligen Fachgruppen besprochen, diskutiert, ausgehend von Stärken und Schwächen analysiert sowie notwendige Maßnahmen getroffen. Es wird angemerkt, dass die Ergebnisse der Lernstandserhebung als Feedback betrachtet werden und zurückgespiegelt wird, bei welchen Kompetenzbereichen vermehrt im Unterricht Schwerpunkte gesetzt werden können. Einmal wird davon berichtet, dass es in der Fachgruppe schwerfällt, die Klassen-ergebnisse zu besprechen und jeder nur für sich Maßnahmen trifft. Man bedauert, wenn die Durchführung der Lernstandserhebungen mit einem Lehrerwechsel im darauffolgenden Schuljahr zusammenfällt und keine didaktische Fortführung mehr möglich ist.

Auf die **Stärken** der Wirtschaftsfachoberschule angesprochen, nennen die Lehrpersonen mehrmals die breitgefächerte Allgemeinbildung, die fachspezifischen Bereiche und die Möglichkeit sowohl des Einstiegs in die Berufswelt oder in eine universitäre Ausbildung nach Abschluss. Das Einbinden von aktuellen Themen in den Unterricht, die Kompetenzorientierung und die Praxisnähe in vielen Fächern, aber auch die gute digitale Ausstattung werden positiv hervorgehoben. Weiters definiert man als Stärke der WFO das angenehme Arbeitsklima, die netten und freundlichen Kollegen und Kolleginnen sowie ihre Hilfsbereitschaft, das gegenseitige Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang wird wiederholt das gute Auskommen mit der Schulführung und auch mit den Jugendlichen betont. Man fühlt sich an der Schule wohl, schätzt die familiäre Atmosphäre vor Ort und ist froh darüber, dass bei problematischen Situationen oder bei auftretenden Unruhen sofort reagiert wird und Interventionspläne greifen. Als Stärke, aber auch gleichzeitig als Schwäche, wird von einer Lehrperson konstatiert, dass eine Schule immer nur so gut wie die Lehrpersonen selbst sein kann.

Nach den **Schwächen** der Schule befragt, werden von den Unterrichtenden verschiedene einzelne Aspekte genannt: Einmal wird bemerkt, dass die Fachrichtung Sport nicht so gut ankommt bzw. nach Außen der Eindruck entsteht, dass der Schwerpunkt dieser Klassen ausschließlich in sportlichen Betätigungen liegt und weniger im fachlichen Bereich. Unter dieser Fehleinschätzung könnte der gute Ruf der Schule bzw. dieser Fachrichtung leiden, so eine Lehrperson. Kritisch gesehen wird, wenn zu viele Ressourcen für die Werbung der Schule verwendet werden. Es wird bedauert, dass in den ersten Klassen aufgrund verschiedenster Rahmenbedingungen und Ausgangssituationen das Fachliche „ausgebremst“ wird und man nicht von Beginn an „durchstarten“ kann. Gleichzeitig stellt man fest, dass die Schülerpopulation an der WFO bestimmte Kompetenzen mitbringt und andere weniger. Man wünscht sich mehr Integrationslehrpersonen, sodass die Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen auf mehrere Klassen aufgeteilt werden können; in diesem Zusammenhang bringt man kritisch ein, dass sehr viel Geld in die Technik und Digitalisierung investiert wird und kaum in die Entlastung der

Lehrpersonen. Auch die Beschaffenheit und Struktur des Schulgebäudes wird einmal als Schwäche der Schule genannt. Es wird der Wunsch geäußert, die Schule als solche zu entschleunigen, den Schulalltag ruhiger und bedächtiger zu gestalten und allen Beteiligten mehr Zeit zu gewähren, um entspannter sowie mit mehr Freude Erfolge zu erzielen.

Im Zuge der **offenen Frage** gibt es noch weitere Aussagen: Man stellt fest, dass der Unterricht im Allgemeinen sehr auf die Digitalisierung forciert ist, jedoch beispielsweise in den ersten Klassen der Umgang mit dem Laptop nicht immer gut funktioniert, sondern die Lernenden vielfach ablenkt. Ein anderes Mal wird eingebracht, dass man bereits seit den letzten Jahren beobachtet, dass man als Lehrperson vielfach nicht mehr auf den Rückhalt der Eltern zählen kann, da diese immer hinter ihren Kindern stehen und sie stets verteidigen, auch bei Kleinigkeiten. Man hat den Eindruck, dass die Eltern die Gabe verloren haben, die Perspektive der Lehrpersonen einzunehmen und die Weitsicht, dass Pädagogen den Jugendlichen wohlwollend gesinnt sind, aber Lernprozesse nicht immer geradlinig verlaufen und manchmal auch „schmerzhaft“ sind, beispielsweise bei negativen Bewertungen. Die sogenannte „Kuschelpädagogik“ bringt die Jugendlichen nicht weiter, der „Bogen ist überspannt“, so die Meinung einer Lehrperson.

Eltern

Was den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, äußern die 6 interviewten Eltern in Bezug auf die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** ihre grundsätzliche Zufriedenheit. Die Pausen und die Stundeneinteilung werden als passend beschrieben, lediglich die Mittagspause an Tagen mit Nachmittagsunterricht wird als zu kurz empfunden. Bedauert wird, dass es im aktuellen Schuljahr durch mehrere Streiks für die Fahrschülerinnen und Fahrschüler zu Unannehmlichkeiten und Verspätungen gekommen ist. Die **Unterrichtsqualität** wird von den Eltern unterschiedlich eingeschätzt. Einige der befragten Eltern berichten von einer guten Qualität des Unterrichts, gut vorbereiteten, helfenden, fordernden und fördernden Lehrpersonen sowie von Lernzielkontrollen, die mit den Unterrichtsinhalten übereinstimmen. Man sieht den Unterricht für eine Oberschule als passend. Andere Interviewte benennen die Unterrichtsqualität als heikles Thema und sind der Meinung, dass diese und das pädagogische Geschick je nach Lehrperson stark variieren. Vor allem im ersten Biennium wünscht man sich mehr Praxisbezug und insgesamt das Aufgreifen folgender Themen: Steuerrecht/Steuererklärung, Finanzen, Geldanlage, Einkommensunterschiede, Nachhaltigkeit, Empathie, physische und psychische Gesundheit, Konfliktbewältigung und Wahrnehmungsschulung. Es besteht der Eindruck, dass einige Lehrpersonen über die Noten Druck auf die Schülerinnen und Schüler ausüben. Von diesen wünscht man sich einen wertschätzenden Umgang mit den Jugendlichen sowie gutes Erklären der Inhalte, damit die Motivation und erfolgreiches Lernen gefördert werden. Der Umgang mit den **unterschiedlichen Voraussetzungen und Situationen der Schüler und Schülerinnen** wird von den Interviewten positiv eingeschätzt. Die Eltern nehmen die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wahr, berichten von vielzähligen Angeboten der Schule, Lernrückstände aufzuholen oder vom Förderkurs am Mittwochnachmittag. Ein Elternteil hat den Eindruck, dass einige Jugendliche das 9. Pflichtschuljahr an der Wirtschaftsfachoberschule absolvieren, ohne gezieltes Interesse an dieser Schule, was sich auf das durchschnittliche Lernniveau negativ auswirken kann. Eine weitere befragte Person bemängelt die derzeitige Praxis, dass Beeinträchtigungen in bestimmten Bereichen nicht in den Abschlusszeugnissen festgehalten werden und dadurch von einstellenden Betrieben nicht erkannt werden können. Die Eltern äußern in Bezug auf die Erfahrungen mit der **Leistungsbewertung** die Ansicht, dass diese weitgehend gerecht und nachvollziehbar ist. Es ist aber auch von Benotung nach Sympathie oder Lernzielkontrollen, die nicht zum Lernstoff passen die Rede, was eine erfolgreiche Vorbereitung verhindert. In einem Interview wird auf das Bewertungspraxis eingegangen, lediglich Fachnoten zu verwenden und bemängelt, dass es über diese hinaus keine Rückmeldungen zur Mitarbeit oder zu Kompetenzen gibt. Geschätzt werden die Angebote der Schule, negative Bewertungen aufzuholen.

Die Erfahrungen und Einschätzungen im Zusammenhang mit den **Hausaufgaben** sind durchwegs positiv. Der Umfang und der Schwierigkeitsgrad der Hausübungen werden im Schnitt als passend beschrieben. Als anstrengend wird es empfunden, dass die Lernzeit durch die gehäuft vorkommenden Schularbeiten in bestimmten Zeiten des Schuljahres sehr umfangreich ist.

Zum Bereich **Schulkultur und Schulklima** teilen die Interviewpartner mehrheitlich mit, dass sie sich von der Schule gut, zeitnah und in freundlicher Art und Weise informiert fühlen. Die Eltern erhalten die nötigen Informationen über das digitale Register. Ein befragtes Elternteil empfindet sich durch die Schule nicht ausreichend informiert. Die **bürokratischen Abläufe** an der Schule werden als gut organisiert und leicht bewältigbar, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sekretariat als sehr freundlich wahrgenommen. Der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** wird insgesamt positiv gesehen. Man spricht von freundlichen und professionellen Begegnungen unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft, lediglich vereinzelt trifft man auf wenig motivierte Personen. Ein Elternteil berichtet, dass die Jugendlichen sehr gut miteinander auskommen, hat aber auch beobachtet, dass manche, vor allem in den unteren Klassen, ein respektloses Verhalten zeigen. In einem Interview wünscht man sich ein offeneres Ansprechen von Problemsituationen und beanstandet ungerechten und von Sympathie abhängigen Umgang durch die Lehrpersonen. Mit dem **Kontakt und der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus** sind die Eltern sehr zufrieden und sprechen der Schule und dem Direktor Lob aus. Es ist sehr leicht einen Gesprächstermin zu erhalten und mit den Lehrpersonen in Austausch zu treten. Man ist eingeladen sich zu melden, man kennt die Kontaktwege und die Termine.

Zum Bereich der **Schulführung** befragt, berichten einige der befragten Eltern, dass es bisher wenig Kontakt zum Direktor gab während andere, die Gelegenheit der persönlichen Begegnung hatten, ihn als ruhig, ausgeglichen, disponibel und kompetent beschreiben und ihm gute Umgangsformen bescheinigen.

Zu den **Wirkungsqualitäten** und im speziellen in Bezug auf die **fachliche Vorbereitung an der Schule** bekunden die Eltern ihre Zufriedenheit. Die Eltern schätzen die fundierte Allgemeinbildung, die moderne Informationstechnologie, die Smartklassen, den Austausch mit Betrieben, die Übungsfirma, die Teilnahme an Erasmusprojekten und vor allem in den oberen Klassen die Praktika. Ein Elternteil wünscht sich noch mehr Praxisbezug und in einem weiteren Interview wird die Frage erörtert, ob es nicht doch mehr Theorie und Fachwissen braucht. In einem weiteren Interview wird die Sorge geäußert, ob die angewandte Methodik und Didaktik den Jugendlichen genug Wissen vermitteln kann; man hat den Eindruck, dass bei Gruppenarbeiten nur einzelne Lernende die Leistungen erbringen, welche dann bei der Bewertung allen bescheinigt werden. Als **Stärken der Schule** werden folgende genannt: das zeitgemäße Lernangebot, die Schwerpunkte im Sprachen- und Sportbereich, die Spezialisierung ab der 3. Klasse, die vielen Projekte, die Fachvorträge, die Lehrausgänge, der Praxisbezug, die vertrauensvolle Umgebung für die Lernenden, die inklusive Haltung der Schule, die individuelle Förderung und die diesbezügliche Elterninformation. **Verbesserungspotential** sehen die Eltern hinsichtlich des auszubauenden Praxis- und Wirtschaftsbezuges und der häufigen Stellenbesetzung mit Personal ohne entsprechende Ausbildung. Man wünscht sich eine stärkere Erhebung und Einbindung der Interessen und Begabungen der Jugendlichen im Unterricht sowie eine Stärkung des Leistungsniveaus der ganzen Klasse durch gezielte Sprachförderung in der Schulsprache.

Im Rahmen der **offenen Frage** betont ein Elternteil die Wichtigkeit, die Jugendlichen in der Schule konkret auf den weiteren Lebensweg und auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei sollte auf gute Beziehungen im

Unterricht, auf das Erlernen und Üben sozialer Fähigkeiten als auch auf persönlichkeitsbildende Aspekte geachtet werden. In einer weiteren Nennung spricht sich eine interviewte Person dafür aus, dass die jungen Menschen, vor allem durch Beispiele aus der Wirtschaftspraxis, motiviert werden sollten, das eigene Leben aktiv zu gestalten und sich etwas aufzubauen. Bei der Vorstellung der Schule bestand diesbezüglich ein guter Eindruck, der im Schulalltag jedoch als ausbaufähig erlebt wird.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Wirtschaftsfachoberschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **19 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)

4 Klarheit:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Mittelschule dargestellt:

höchste Werte:

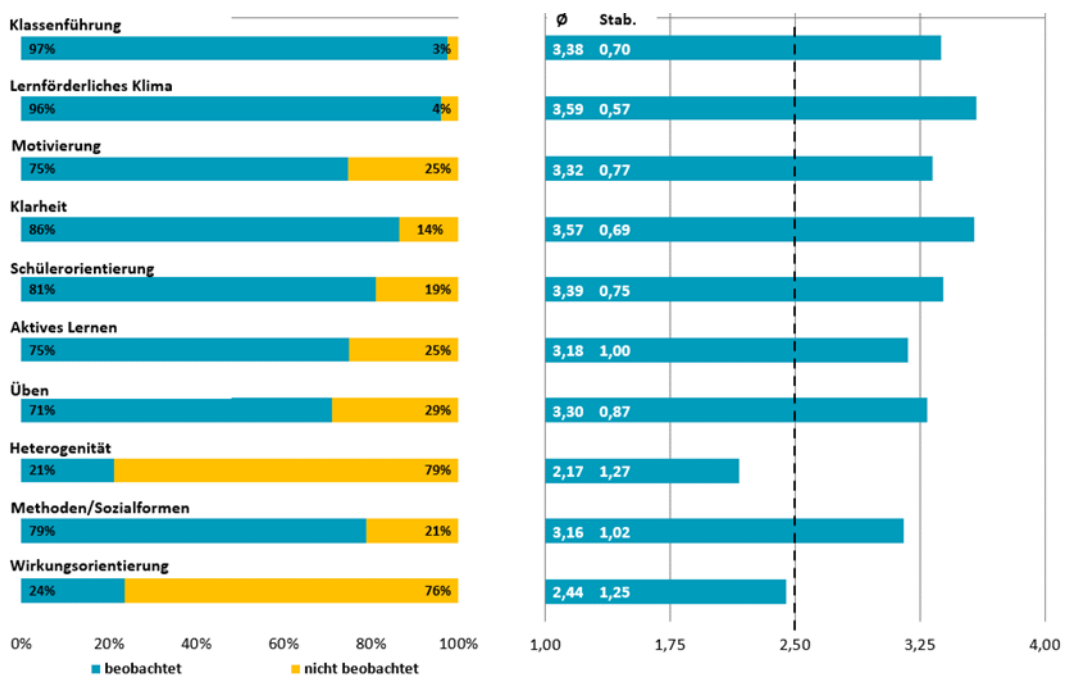
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)

tiefste Werte:

- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- o links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- o rechts – blauer Balken: Qualitätsausprägung der einzelnen Bereiche



In der folgenden Übersicht zu den Detailergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen ist die Häufigkeit für alle 41 Items in den zehn Beobachtungsbereichen in tabellarischer Form dargestellt.

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungen

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar				
Be- reich	Item	Häufigkeiten				
		1	2	3	4	nb
Klassen- führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	7	11	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	3	9	7	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	3	6	8	2
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	2	6	11	0
		0	9	28	37	2
Lernförder- liches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	2	6	11	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	6	13	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	5	13	1
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	7	9	2
		0	3	24	46	3
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	2	3	6	8
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	4	5	7	3
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	4	4	9	2
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	4	9	5
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)	0	2	6	5	6
		0	13	22	36	24
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	1	7	3	5	3
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	5	13	1
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	1	5	13	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	5	14	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	1	3	15	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	2	2	14
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	3	16	0
	1	10	26	78	18	

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	4	6	6	3
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	5	10	4
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	1	6	8	4
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	2	4	9	4
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	1	2	5	8	3
		1	9	26	41	18
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	3	6	7	3
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	2	2	2	8	5
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	2	3	1	5	8
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	1	1	5	9	3
		5	9	14	29	19
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	1	0	6	8	4
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	1	1	5	5	7
		2	1	11	13	11
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	3	0	1	0	15
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	3	0	1	1	14
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	2	1	16
		6	0	4	2	45
Variation Methoden Sozialformen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	5	11	2
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	3	1	2	9	4
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	2	3	6	2	6
		5	5	13	22	12
Wirkungs-Qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	6	4	9
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	2	0	0	0	17
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	3	0	1	0	15
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	2	0	0	0	17
		7	0	7	4	58